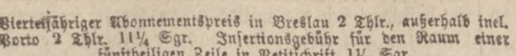
Breslauer Zeitung



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 501. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. Oktober 1863.**

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **Dezember** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 21¼ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21¼ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 27. Oktober 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 23. Oktober d. J. **die Einberufung eines außerordentlichen Provinzial-Landtages** des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Ober-Lausitz auf **Sonntag den 1. November d. J.** zu genehmigen, und des Herzogs von Ratibor, Prinzen zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürsten zu Corvey Durchlaucht zum Marschall, den ersten Director des Schlesischen Credit-Instituts königlichen Geheimen Regierungs-Rath und Schloßhauptmann Freiherrn v. Gaffron zu dessen Stellvertreter, und den Unterzeichneten zum Commissarius zu ernennen geruht.

Demgemäß wird die Eröffnung des Landtages nach vorangegangener gottesdienstlicher Feier in den noch näher zu bezeichnenden Kirchen am letztgedachten Tage Mittags 12 Uhr im hiesigen Ständehause erfolgen.

Breslau, den 26. Oktober 1863.

Der königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

v. Schleinitz.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. Oktober. Gutem Vernehmen nach ist der Abschluß eines Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen Frankreich und Spanien bevorstehend, als dessen Grundlage die Ablösung der französischen Garnison in Rom durch spanische Okkupations-Truppen betrachtet werden kann. (Wir glauben's nicht. D. Red. der Br. Z.) — Gestern fand bei Thiers eine Versammlung sämmtlicher Oppositionsmitglieder statt, um über ein gemeinsames Vorgehen bei Eröffnung des Corps legislativ zu berathen. — Der heutige „Moniteur" hat den von der Börse erwarteten Finanzbericht Fould's nicht veröffentlicht. — Man versichert, daß Renan, der Verfasser des Buches „Leben Jesu", seine Vorlesungen am College France wieder aufnehmen werde, um seine Gegner zu widerlegen.

Triest, 24. Oktober. Briefe aus Corfu melden, daß der Lordoberkommissär im Namen der englischen Regierung erklärt habe, daß diese hinsichtlich der Schleifung der Fortifikationswerke von Corfu vorläufig noch keinen Beschluß fassen könne, weil diese Frage von den übrigen Großmächten abhänge, welche hierüber noch nicht einig sind. (Wien. Sonnt.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 26. Okt., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 17 Minuten.) Staatsschuldscheine 89¼. Prämien-Anleihe 121½. Neueste Anleihe 104½. Schles. Bank-Verein 102½ B. Oberschlesische Litt. A. 154½. Oberschles. Litt. B. 141. Freiburger 133. Wilhelmsbahn 57⅛. Neisse-Brieger 87. Tarnowitzer 59½. Wien 2 Monate 87⅞. Oesterr. Credit-Aktien 82¼. Oesterr. National-Anleihe 72. Oesterr. Lotterie-Anleihe 86. Oesterr. Banknoten 89. Darmstädter 91. Köln-Minden 177¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61¼. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 71¼. Genfer Credit-Aktien 56⅜. Neue Russen 89¾. Commandit-Antheile 99. Russische Banknoten 94. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Fonds matt. Aktien fester.

Wien, 26. Okt. Mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 186,—. National-Anleihe —,—. London 112, 30.

Berlin, 26. Okt. Roggen: behauptet. Okt. 35¾, Okt.-Nov. 35¾, Nov.-Dezbr. 35¾, Frühjahr 36⅞. — Spiritus: matt. Okt. 15, Okt.-Nov. 14¾, Nov.-Dezbr. 14 7/12, Frühjahr 14⅚. — Rüböl: fester. Okt. 12⅓, Frühjahr 11⅔.

♂ Die Ausführung der Bundes-Execution.

Als wir im vorigen Monat unsere Bedenken über eine bald zur Ausführung gelangende Bundes-Execution aussprachen, hatte es unmittelbar darauf den Anschein, als wären diese Bedenken unbegründet, denn aus Sachsen wurde gemeldet, daß die für Holstein bestimmten Truppentheile in den nächsten Tagen marschbereit sein würden. Es sind seitdem mehr als 4 Wochen vergangen, und noch bleiben mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, ehe diese Marschbereitschaft zum wirklichen Marsch übergehen wird. Uebermorgen ist die dreiwöchentliche, Dänemark gegebene Frist abgelaufen — was ist in dieser Zeit von Seiten des Bundes geschehen, um die Execution unterdeß zur Ausführung vorzubereiten?

Man hat eine englische Note mit Emphase zurückgewiesen! Ob aber die Wünsche der zur Execution designirten Mittelstaaten, Hannover und Sachsen, eine Berücksichtigung oder Abweisung erfahren haben, darüber verlautet nichts. Man läßt mit Absicht, wie wir vorausgesehen, jede auffindbare Verzögerung zur Geltung kommen, in dem Glauben, daß Dänemark endlich doch noch Vernunft annehmen werde. Wie thörichte Hoffnung! Der einzig mögliche Fall wäre nur der, daß die großen auswärtigen Mächte ein kategorisches Halt dem kleinen Inselstaate zuriefen. Wenn je dies zu erwarten, so würde es doch jedenfalls nur dann geschehen, wenn das Ausland sieht, daß die deutschen Truppen mit starken Massen wirklich in Holstein einmarschiren. Ohne einen solchen Machtspruch ist aber an eine Nachgiebigkeit Dänemarks nicht zu denken. Der bekannte Staatsrathsbeschluß war vorauszusehen, und selbst ein Wechsel im dänischen Ministerium würde nur eine scheinbare Aenderung hervorbringen. Die Dänen sind kühn, das haben sie 1848, 49 und 1850 gezeigt, wo die Verhältnisse Anfangs für sie viel ungünstiger standen. Eine überraschende Machtentfaltung Deutschlands ist nöthig, etwa 100,000 Mann sofort an die Eider — und Deutschland erreicht, was es will.*)

Statt dessen wird gerade das Gegentheil von dem, was nothwendig ist, ausgeführt. Wir sind überzeugt, unsere Regierung ist hier in nichts hinderlich, aber da sie nicht die Macht am Bunde, hütet sie sich, eine Eile- und Massen-Entfaltung vorzuschlagen, die ohne einheitliche Leitung allerdings nicht ausführbar erscheint, höchstens eine für Preußen ungünstige größere Verwirrung herbeiführen würde. Deshalb denkt Preußen vor Allem an seine bedrohten Küsten und kann für die engagirte Ehre nicht mehr thun, als mit den übrigen Bundesstaaten bestätigen, daß die Execution ausgeführt werden müsse, wenn Dänemark in den beiden schwebenden Hauptfragen nicht nachgiebt. Preußen wird auch schwerlich sich dazu bereit finden lassen, als stumme Reserve unmittelbar hinter den Hannoveranern oder Sachsen ein Corps zu deren Sicherheit aufzustellen, während die mittelstaatlichen Commissare als Bevollmächtigte des Bundes zunächst allein ihr politisches Amt in Holstein ausüben.

Da Oesterreich gegenwärtig die Macht am Bunde hat, so müssen wir auch diesen Staat für jede nachtheilige Zögerung verantwortlich machen. Statt in Nürnberg zu tagen und neue Complotte gegen Preußen zu schmieden, während der Feind Deutschlands zur Vernichtung seiner militärischen Sendboten die energievollsten Anstrengungen macht, wäre es Pflicht des Kaiserstaates, wenn er es wirklich mit dem Wohle Deutschlands ernstlich meinte, gegen Dänemark und nicht gegen Preußen Energie und Eifer zu zeigen.

Dem gegenüber erscheint die Nachricht von der Absendung österreichischer Schiffe nach dem Norden wie eine Travestie. Die norddeutschen Küstenbewohner, die sich hierauf verlassen wollten, wären zu bedauern. Oesterreich kann sich selbst im adriatischen Meere nur nothdürftig schützen. Es hat zwar einige Kriegsschiffe mehr, als das Königreich Italien; jedoch letzteres hat über 100 Kanonen mehr, als der Kaiserstaat. Namentlich gebricht es aber der österreichischen Flotte an Kriegsdampfern, deren Preußen bereits 6 besitzt, und Dampfer allein würden doch in dem vorliegenden Falle, wo Schnellsegeln und leichtere Ueberwindung der Herbststürme nöthig sind, nur anwendbar sein.

Wenn die jetzige Frist für Dänemark vorbei sein wird, beabsichtigt der österreichische Präsidial-Gesandte am Bunde eine neue Beschlußfassung zur Vollziehung der Execution anzuordnen. Da wird noch manche Frage zu erledigen sein, die man vorher abmachen konnte. Weil dies aber nicht geschehen, wird man dann behufs Beendigung der bis jetzt versäumten einigenden Vorbereitungen Dänemark eine neue Frist stellen, die anderenfalls nicht mehr nothwendig gewesen wäre.

*) Die Gefahr für die deutschen Küsten und Schiffe bleibt bei 100,000 Mann nur dieselbe, wie bei 6000 Mann, aber Erstere üben auf Schleswig einen Druck, der für Dänemark unwiderstehlich werden könnte.

Preußen.

Berlin, 24. Okt. [Ueber die nürnberger Minister-Conferenz] wird der „Kreuzztg." geschrieben: Obwohl man von Wien aus absichtlich die Nachricht verbreitet hat, daß nicht sämmtliche Unterzeichner des Collectiv-Schreibens vom 22. Sept., sondern nur die hervorragenden Mittelstaaten nach Nürnberg eingeladen seien, um nicht sichtbar werden zu lassen, daß Ablehnungen auf die Einladungen erfolgen könnten, ist man dort doch verstimmt, daß mehrere Minister der kleinen Staaten ausgeblieben sind, auf deren Erscheinen man bestimmt gerechnet hatte. Es scheint, daß auch Baron v. Beust über den Erfolg seiner Bemühungen nicht ganz zufrieden ist; denn der königl. sächsische Gesandte v. Karlowitz, welcher bei den kleinen thüringer Höfen herumreiste, um dieselben zur Theilnahme an der Conferenz zu bestimmen, hat manchen Korb erhalten. Den hier versammelten Ministern ist von österreichischer Seite ein Entwurf für die Rückantwort nach Berlin und ein über 20, sage 20 Seiten langes Memoire mitgetheilt worden, welches die Widerlegung der Ausführungen des preußischen Ministerialberichts versucht. Beide Aktenstücke bilden den ersten Gegenstand der Berathungen, über die man sehr geheimnißvoll ist, so daß Ihr Correspondent nur spärliche Nachrichten wird bringen können. Baron v. Beust spielt, wie nicht anders zu erwarten steht, unter den Versammelten eine hervorragende Rolle; leider aber in einem Sinne, den eine besonders intensive Verstimmung gegen Preußen errathen läßt. Man bezeichnet ihn als den eigentlichen Urheber der Conferenz. Er vertritt mit Hrn v. Hügel und mit Hrn. v. Schrenck unverhohlen die Ansicht, daß eine identische Rückäußerung an Preußen formell, wie materiell, gerechtfertigt sei. Der hannoversche Minister Graf Platen scheint dagegen seine Ansicht über diesen Punkt noch nicht definitiv ausgesprochen zu haben. Eben so zurückhaltend ist derselbe über diejenigen Winke, welche in Betreff der weiteren Schritte für die Durchführung der Reformacte Hr. Graf Rechberg und Hr. v. Biegeleben fallen gelassen haben. Eine ähnliche Zurückhaltung beobachten Hr. v. Schrenck und Hr. v. Hügel. Ueberhaupt macht sich unter den versammelten Ministern einiges Widerstreben gegen weitere Engagements geltend, und es scheint fast, als ob die meisten Bevollmächtigten sich durch nicht zureichende Vollmacht in dieser Beziehung entschuldigen wollten. Uebrigens werden von mehreren Seiten und auch vom kurhessischen Minister Abé Aeußerungen erwähnt, die den Wunsch durchblicken lassen, durch die beabsichtigten neuen Schritte Preußen so wenig wie möglich zu verletzen. Das Ausbleiben der Vertreter der Hansestädte scheint das wiener Cabinet unangenehm berührt zu haben, insbesondere deshalb, weil die bei diesen erfolgte besondere Mission des Grafen Blome, der bereits von seinem Posten bei den Hansestädten abberufen war, in die Oeffentlichkeit gelangt ist.

Berlin, 25. Okt. [Die Auffassung des Wahlresultats von conservativer Seite.] Die erste Kundgebung über die Auffassung, welche die Regierung dem Wahlresultat giebt, finden wir in einer berliner Correspondenz, welche der „Magdeb. Corr.", ein Blatt von durchaus kreuzzeitunglicher Färbung, an die Spitze seiner Nachrichten stellt. Diese merkwürdige Correspondenz, welche genau gelesen zu werden verdient, lautet:

Man hat darüber gestritten, ob die jetzigen Wahlen entscheidend seien. Die ganze Frage scheint jedoch müßig, denn offenbar kann man ein Volk nicht in allen seinen Kreisen aufregen, ohne daß ein gewichtiges und für das Verfassungsleben bedeutsames Resultat dabei herauskommt. Und zwar finden wir das Ergebniß darin, daß sich das constitutionelle Wesen in Preußen außerordentlich gestärkt hat. Man mag diese Folge der Auflösungen und Neuwahlen beklagen, deshalb bleibt jedoch die Thatsache unbezweifelbar bestehen, daß das preußische Volk sich mehr und mehr in die Anschauungen und Bethätigungen des Constitutionalismus einlebt. Gewiß ist auch die Regierung die letzte, welche dieses Factum verkennt, und die Weisheit und Geschicklichkeit unserer Staatsmänner wird sich nun in der Art, wie die constitutionelle Strömung mit den Erfordernissen der Ordnung versöhnt oder gar für dieselben nutzbar gemacht werden wird, offenbaren. Wir glauben, daß die nächste Kammer eine der kräftigsten sein wird, welche Preußen bisher gesehen. Und woraus entnimmt die Kammer vor Allem ein Element der Stärke? Aus der eifriger als je hervorgetretenen Betheiligung der Conservativen an den Wahlen. Man erinnert sich, daß vor der Auflösung in einzelnen conservativen Cirkeln die Frage verhandelt worden war, ob sich die Partei in Masse, mit Aufpflanzung der Parteifahne und Verkündigung des Parteiprogramms bei den nächsten Wahlen betheiligen solle. Die Frage wurde hinfällig, sobald die Auflösungs-Ordre erschien und der dieselbe begleitende Bericht für die Conservativen die Mahnung mit sich brachte, am Wahltische ihre Treue für den König und ihre Hingebung für das bedrohte Vaterland zu beweisen. Von da an verstand es sich von selber, daß die Partei in Masse zur Wahl ging. Aber setzen wir einmal den Fall, die Partei als solche wäre bei den Wahlen nicht thätig gewesen, was wäre die Folge? Daß die gewählte Kammer von vorn herein den Stempel der Einseitigkeit an sich getragen, daß sie in der Luft geschwebt hätte und daß, falls das Staatswohl dies verlangte, ihrem Dasein leichter ein Ziel gesetzt werden konnte. Die Theilnahme der Conservativen hat diese Gefahr von der Kammer abgewandt. Wir brauchen nicht auf den Satz aufmerksam zu machen, daß nach vollbrachter Wahl — dieselbe möge ausgefallen sein, wie sie wolle — der Erkorene nicht blos der Repräsentant der Majorität, sondern auch der Vertreter der Minderheit ist. Jeder, der seine Stimme abgegeben, muß, auch wenn er unterlegen, in dem Gewählten hinterher seinen eigenen Mandatar anerkennen. Insofern wird die neue Kammer die Darstellung des ganzen Landes, nicht blos des Fortschrittes, sondern auch der Conservativen sein. Und das ist der Grund, weshalb wir sagten, daß die thätige und tüchtige Theilnahme der Conservativen zur Kräftigung der Kammer beigetragen. Dieser Erscheinung gemäß wird denn wohl auch die Regierung verfahren, von der es ja nun feststeht, daß sie alle Hilfsmittel ihrer staatsmännischen Einsicht daran setzen wird, um den inneren Frieden anzubahnen. Die Kammer wird in ihrer geistigen Richtung dieselbe sein, welche sie während der letzten zwei Jahre war, und mit ihr wird gerechnet werden müssen. Daß jedoch diese Nothwendigkeit vorliegt, daß die Abgeordneten nach der Eröffnung des Landtages gewisse Verständigungsofferten seitens der Regierung erwarten werden, dies trägt nach unserer Meinung noch mehr dazu bei, der Kammer eine größere Daseinsgarantie, als sie früher besessen hat, zu verleihen. An eine baldige Auflösung ist schwerlich zu denken, da es ja auch im Interesse der Regierung liegt, das Wahlgeschäft nicht in ein Quitte ou double-Spiel arten zu lassen. Die Kammer wird also wie eine Art Macht mit der Regierung zu verhandeln suchen. Und da taucht denn aus dem constitutionellen Wogen die Klippe hervor, durch deren Vermeidung die Regierung den Dank des Landes verdienen wird. Die gegen eine schleunige Auflösung gedeckte und mit der Regierung paciscirende Kammer darf nicht in eine Art von assemblée constituante ausarten. Wir können um so mehr das Vertrauen hegen, daß dem preußischen Staate solch ein Schauspiel erspart werden wird, wenn wir jetzt auch die andere Seite des Bildes betrachten und uns überzeugen, wie sehr die Regierung ebenfalls gestärkt und in den Bedingungen ihrer Macht bereichert aus den Ereignissen der letzten Wahlen hervorgegangen. Die Regierung scheut die Stimme des Landes nicht, aber sie ist durch keine Abstimmung zu erschüttern. Das Votum gegnerischer Parteien berührt sie in ihrer Grundlage nicht. Sie steht unverrückt im Willen des Königs und durch den königlichen Willen. Diese selbstständige Gewalt der Regierung wird uns über die Krisis hinwegheben.

[Confiscation.] Die letzte Nummer des „Fortschritt" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Elbing, 23. Oktbr. [Wahlscenen.] Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: In meinem Bericht vom 20. d. M. konnte ich Ihnen erst die Details über den im 13. Urwahlbezirk von Seiten des reactionären Pöbels geübten Terrorismus mittheilen. Aehnliche Scenen fanden bei den Wahlen der dritten Abtheilung im 15. und 16. Bezirk statt; die Wahlen des 15. Bezirks sind schon aus dem Grunde ungiltig, weil zum Wahlvorsteher ein junger Mann von noch nicht 24 Jahren ernannt war. — Fast noch ärger als in der Stadt, ging es in einigen benachbarten ländlichen Wahlbezirken zu. Bei der Wahl in Wesseln hatten die Leute des Herrn Wernsdorff in Ragnitten einen Anker Branntwein mitgebracht und vertheilt und dadurch eine fast allgemeine Trunkenheit bewirkt. Der Knecht des Wahlcommissarius, Rittmeisters Boschke, drohte während der Wahlhandlung laut und öffentlich Jedem, der nicht für den Herrn Rittmeister stimmen würde, den Kopf zu zerschlagen. Diejenigen, die dennoch für den Candidaten der Fortschrittspartei stimmten, wurden bei dem Heraustreten in ein zweites, ebenfalls zum Wahllokal gehörendes, Zimmer gemißhandelt. Als u. A. der gemißhandelte Hirt Gries den Wahlcommissarius um Herstellung der Ruhe bat, weil er seines Lebens nicht sicher sei, wurde er selbst zur Ruhe verwiesen. Erst als der Herr Commissarius von der dritten Abtheilung zum Wahlmann gewählt war, sagte er zu seinem Knechte, er möge sich jetzt ruhig verhalten. Die von den Beisitzern verlangte Aufhebung des Wahltermins hatte er abgelehnt. Die Sache ist bereits dem Staatsanwalt übergeben. — In Dambitzen stellte sich ein Mensch mit aufgehobenem Stock an den Wahltisch und bedrohte Jeden, der für die Fortschrittspartei stimmen würde. Dabei trank er den einzelnen Urwählern mit den Worten zu: „Bruder trink' und stimm' für unsern Herrn!" Ja, der Wahlvorstand selbst wurde von der betrunkenen Menge in der äußersten Weise bedroht; aber der Wahlvorsteher, Rittmeister v. Schack, stellte trotz der Aufforderung der Wahlbeisitzer die Wahl nicht ein. Auch dieser Fall wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Danzig, 22. Oktober. [Typhus.] Es haben sich in letzter Zeit so viele Erkrankungsfälle am Typhus unter den Soldaten des 3. Garde-Regiments z. F. gezeigt, daß beschlossen worden ist, vorläufig das 2. Bataillon in die Umgegend der Stadt in Cantonnements zu legen. Auch wird jetzt täglich herrmannshofer Quellwasser im Militär-Lazarethe als Trinkwasser verabreicht. (D. D.)

Stettin, 24. Oktbr. [In der zahlreich besuchten Vorversammlung der liberalen Wahlmänner des randomer Kreises], welche heute in dem Lokale der Sieber'schen Brauerei in Grabow stattfand, führte Dr. Schlüter den Vorsitz. Dr. Delbrück ergriff das Wort und wies auf die Nothwendigkeit der Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten hin, indem die Mehrzahl der Wahlmänner mit den Ansichten der früheren Abgeordneten übereinstimme. Der frühere Abg. Oberlehrer Schmidt hielt darauf eine häufig von Beifall unterbrochene Rede, in welcher er die äußere und innere Lage des Landes beleuchtete. Er schloß damit, daß er den Wahlmännern für das ihm bewiesene Vertrauen dankte und erklärte, daß er und sein früherer College, Stadtkämmerer Hagen, bereit seien die Wiederwahl anzunehmen. Auf Antrag des Vorsitzenden erfolgte eine Abstimmung der Anwesenden (über 100 Wahlmänner), welche ergab, daß alle ohne Ausnahme für die früheren Abgeordneten stimmen werden. (Ostſ. Z.)

Magdeburg, 24. Oktober. [Zu den Wahlen.] In einem Saale des Robertschen Gesellschaftshauses waren gestern Abend um 8 Uhr die Wahlmänner des magdeburger Wahlbezirks (mit Neustadt und Sudenburg) ziemlich vollständig versammelt. Herr Helms, der die Versammlung berufen hatte, eröffnete und zum Vorsitzenden gewählt wurde, machte zuerst Mittheilung, daß das für die Urwahlen ernannte Comite beschlossen habe, in erster Reihe die Wiederwahl des Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrathes Voigtel vorzuschlagen. Wegen des zweiten Abgeordneten habe sich das Augenmerk auf den früheren Candidaten von Magdeburg, den Herrn Regierungsrath v. Unruh, gelenkt. Die Wiederwahl desselben in Elbing sei nach dem Ausfalle der dortigen Wahlen nicht anzunehmen, und auf telegraphische An-

frage habe man die Antwort erhalten, daß sie ungewiß, ja unwahrscheinlich sei. Da es aber darauf ankomme, eine so bedeutende Persönlichkeit gleich bei der Eröffn ng im Abgeordnetenhause zu sehen, so habe man sich mit Herrn v. Unruh in Verbindung gesetzt und von ihm den Bescheid erhalten, daß er ein Mandat für Magdeburg mit Freuden annehmen werde. Diese Mittheilung wurde mit Beifall aufgenommen. Das ermittelte Resultat der Abstimmung war, daß Herr Gerichtsrath Voigtel 259, Herr Regierungsrath v. Unruh 261, Herr Hermann 2 Stimmen erhalten hatte. Mit Ausschluß der militärischen Wahlmänner fehlten nur 45, die Wahl der beiden erst Genannten ist also gesichert, ja es ist anzunehmen, daß ihnen bei der wirklichen Wahl nicht viel an der Einstimmigkeit fehlen wird, da schon in der gestrigen Versammlung Männer aus der altliberalen Partei erschienen waren, um ihre Stimme im Sinne der Majorität abzugeben. (Magd. Z.)

Hörde, 24. Okt. [Zweite Verwarnung.] Das heute ausgegebene „Hörder Volksblatt" schreibt:

Die Verleger dieses Blattes haben heut die unten abgedruckte zweite Verwarnung erhalten. Wir müssen in Folge dessen jede Besprechung unserer inneren Verhältnisse aufgeben, und werden fortan uns auf thatsächliche Mittheilungen beschränken. Uebrigens haben die Verleger beim königl. Regierungs-Präsidium die Rücknahme dieser Verwarnung nachgesucht, da die erste Verfügung denselben so kurz vor dem Drucke der Nr. 83 eingehändigt wurde, daß, nachdem der Leitartikel bereits gestrichen, die weitere Aenderung auch der Correspondenz-Artikel nicht mehr möglich war. Die Redaction.

Das in Ihrem Verlage erscheinende „Hörder Volksblatt" verfolgt fortwährend eine, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung, indem dasselbe auch in dem in Nr. 83 befindlichen Correspondenz-Artikel d. d. Berlin den 15. d. Mts. in Bezug auf die Ministerial-Erlasse in Betreff der wegen der Wahlen getroffenen Anordnungen, sich der Worte bedient:

„die große Zahl der Beamten läßt sich nicht einschüchtern, das sehen die „Herren wohl ein, und die Beamten werden nicht wie eine Hammelheerde „ihrem hohen Vorgesetzten zum Wahltisch folgen";

und ferner:

„Geradezu komisch ist die Wirkung dieser Erlasse auf die niedern Beam„ten gewesen, die bei ihrem geringen Gehalt durchaus nicht mit Schrecken „erfüllt werden durch die Drohung, der Wohlthaten ihrer Stellung ver„verlustig zu gehen".

Diese Aeußerungen bekunden das fortgesetzte Streben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staates zu gefährden, sowie die von den öffentlichen Behörden getroffenen Anordnungen durch Schmähung und Verhöhnung dem Hasse auszusetzen.

Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J., das Verbot der Zeitungen und Zeitschriten betreffend, ertheile ich Ihnen hiermit die zweite Verwarnung.

Arnsberg, den 21. Oktober 1863.

Der Regierungs-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
v. Holzbrinck.

Duisburg, 23. Oktober. [Conservatives.] Die „Rh.- u. R.-Z." schreibt: „Am Nachmittage des Wahltages fuhr eine Gesellschaft von Duisburgern, darunter mehrere Wahlmänner, in einem mit zwei kleinen deutschen Fähnchen decorirten Wagen nach Ruhrort. Hier machte ein Beamter, dem Vernehmen nach ein Schleusen-Aufseher, dessen Name bereits in der Anklageschrift figurirt, mit einem mächtigen Holzscheit bewaffnet, einen Angriff auf den Wagen und zertrümmerte eines der Fähnchen und eine Fensterscheibe. Der Wagen kehrte um, weil die Insassen den Namen des Mannes in der Nähe zu erfahren suchten. Als der Wagen darauf ruhig wieder desselben Wegs kam, waren gegen zwanzig Hafen-Arbeiter, mit Schaufeln und Hacken bewaffnet, zum Sturm auf den Fortschrittswagen bereit. Die darin sitzenden Personen wurden herausgezerrt und so mißhandelt, daß Einzelne ihr Leben nur dem Zufalle verdanken. Die Hauptthäter sind ermittelt, und es wäre nur zu wünschen, daß die gerichtlichen Verhandlungen auch über die Hetzer und Anstifter einiges Licht verbreiteten. Was man sich darüber im Publikum erzählt, mögen wir nicht wiederholen, müssen aber constatiren, daß in Ruhrort den ganzen Tag über drohende Zusammenrottungen der „Conservativen", Schlägereien, Hinauswerfen aus Wirthshäusern u. dgl. an der Tagesordnung waren, und daß auch in Duisburg Insulten Besoffener gegen „Fortschrittsmänner" mehrfach vorgekommen sind."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Okt. [Kosten des Fürsten-Congresses. — Stein-Denkmal.] Der Senat hat nunmehr die Berechnung der Kosten des Fürsten-Congresses dem gesetzgebenden Körper vorgelegt. Einschließlich einer Entschädigung von 1200 Fl. für ein durch das Feuerwerk beschädigtes Schiefersteinlager betragen sie 51,314 Fl. Das 51er Collegium hat dieselben ohne Anstand genehmigt, und der gesetzgebende Körper wird ohne allen Zweifel ein Gleiches thun. Vorerst wurde die Sache zur formellen Prüfung an den Finanzausschuß verwiesen. — Für das dem Minister Frhrn. v. Stein in seiner rheinischen Heimath zu errichtende Denkmal ist ein Beitrag von 2000 Fl. bewilligt worden. Der desfallsige Senatsantrag war dadurch motivirt, daß Frhr. v. Stein Ehrenbürger Frankfurts gewesen sei, und zwar — wie es in dem Diplom hieß — „weil er mitten unter Kriegssturm für die Freiheit und Unabhängigkeit hiesiger Stadt gewirkt habe." (A. A. Z.)

Frankfurt a. M., 23. Oktober. [Der gestern gefaßte Bundesbeschluß in Betreff der englischen Note] vom 29. September ist insofern als einstimmiger zu bezeichnen, als Luxemburg, das sich der Abstimmung enthalten hat, der Majorität zugezählt wird, und Dänemark als betheiligter Theil natürlich nicht in Betracht kommt. In dem betreffenden Ausschußberichte ist zuerst hervorgehoben, daß der deutsche Bund nie eine fremde Einmischung in seine innern Angelegenheiten zugegeben habe, daher die englische Mittheilung einfach unbeachtet zu lassen gewesen wäre. Indessen wird in Betracht, daß man darin ein wohlgemeintes Entgegenkommen und einen freundschaftlichen Schritt zu erkennen habe, etwas näher auf die Argumente Lord Russells eingegangen und ihnen entgegnet. Erwähnen wollen wir noch die Bemerkung, daß, wenn die Mächte den Krieg vermieden sehen wollten, den sie nun einmal als ein Hauptargument zu betrachten schienen, sie sich doch an Dänemark halten möchten. (B. A. Z.)

München, 22. Oktbr. [Geschenk.] Der Redaction der „Neuesten Nachrichten" (des verbreitetsten Blattes in Baiern, mit einem Absatze von 25,000 Exemplaren) sind zur Feier des 18. Oktober nachträglich 300 Gulden zugesendet worden „aus Freude über das leipziger Nationalfest, welches so glänzend gelungen ist — trotz der bedauerlichen Nichtbetheiligung gewisser baierischer „Städtevertretungen" oder unter ähnlicher Firma bestehender „Privatgesell- und Gevatterschaften".

Hannover, 24. Oktober. [Rüstungen zur Execution.] Cavallerie-, Artillerie- und Trainpferde werden jetzt angekauft, Ambulancen eingerichtet und die nothwendigen Leute einberufen, mit den Rüstungen zur Execution wird es also Ernst. Daß eine gewisse trübe Ahnung dabei in den Gemüthern, selbst der kommandirten Truppentheile liegt, ist nicht zu verkennen; daß etwas geschehen soll und muß gegen die dänische Ueberhebung, davon ist Alles überzeugt, und die Sympathie mit den Herzogthümern steckt so sehr in allen Gliedern unseres Volkes, daß selbst die reactionärste Verwaltung sich nicht ganz verleugnen konnte. Aber der wachsende Conflict im Innern Deutschlands, der jetzt in den nürnberger Ministerconferenzen wieder hervortritt, an denen Staatsrath Zimmermann, der antipreußischeste und nächst Graf Platen wohl am meisten österreichisch gesinnte unserer Diplomaten, mit helfen soll, kann keine frohe Zuversicht bieten. Die einzige Hoffnung ist, daß die Ereignisse mit Nothwendigkeit vorwärts drängen, und nur daran kann in unserem Königreich auch in der Zollfrage noch die letzte Hoffnung sich klammern. Hat die „Köln. Ztg." Recht, so ist die fünfte preußische Proposition für die Zollconferenzen ja nur in der That die lang gefürchtete Aufhebung des „Präcipuum", d. h. die äußerste Derangirung unserer Finanzen. Die Stände treten in diesem Jahre sicher nicht mehr zusammen, wahrscheinlich auch nicht vor dem gewöhnlichen Termine im Februar, was können sie dann gegen eine etwa vollendete Thatsache machen. (Wes.-Z.)

Oldenburg, 24. Okt. [Oldenburg und der nürnberger Congreß.] Die von der frankfurter „Europe" kürzlich gebrachte Nachricht, daß auch Oldenburg an der nürnberger Minister-Conferenz sich betheiligen würde, ist nicht zutreffend gewesen. Oldenburg hat die Einladung abgelehnt und es hat darüber, wie man hier hört, auch kein Zweifel obgewaltet. Mit so großer Bereitwilligkeit und so ernsthaften Bestrebungen die hiesige Regierung auch an dem Versuche theilgenommen hat, auf einer gesammtstaatlichen Grundlage das deutsche Einigungswerk zu Stande zu bringen, so wird sie doch mit Recht von dem in Nürnberg anscheinend beabsichtigten Collectivschritte gegen Preußen keine Förderung der Sache erwartet, viel eher besorgt haben, daß dadurch die Entfremdung zwischen den beiden deutschen Großmächten sich noch vergrößern würde, deren Verständigung über die in Frankfurt geschaffene Grundlage wenigstens zunächst das Weitere überlassen bleiben sollte.

Oesterreich.

Lemberg, 22. Okt. [Fürst Sapieha und Graf Zamojski. — Gerüchte. — Vom Kriegsschauplatze.] Nach den Vorbereitungen, welche in dem Domizil des verhafteten Fürsten A. Sapieha hier getroffen werden, hat es nunmehr allen Anschein, daß dessen Freilassung noch nicht so bald erfolgen dürfte. Die demselben zum Aufenthalte zugewiesenen Räume sind bereits, wenn auch nicht luxuriös, doch dem Ansehen dieses Mannes entsprechend hergerichtet und der Kachelofen wurde für sein Zimmer von Wien geliefert. Die Familie stattet dem Fürsten täglich in den Mittagsstunden einen Besuch ab, und ein Abgeordneter des Landesgerichts wohnt den diesfälligen Besprechungen, welche in der Regel eine Stunde währen, bei. — Die Gerüchte über die bevorstehende Freilassung des Grafen Zamojski erhalten sich. — Wiewohl auf die Sagen, die unsere Hauptstadt strichweise durchkreuzen, nicht viel Werth zu legen ist, so müssen dieselben ihrer Sonderbarkeit wegen registrirt werden. So erhält sich seit gestern die allen Grundes entbehrende Nachricht, daß der Feldmarschall-Lieutenant Graf Mensdorff-Pouilly in nächster Zeit einige Punkte Galiziens in Belagerungszustand versetzen dürfte. — Vom Kriegsschauplatze verlautet hier, daß die Gesammtzahl der auf russisches Gebiet übergetretenen Zuzüge auf 11,000 Mann angeschlagen wird; auch will man schon von einem Zusammenstoße, den das bei Tarnobreg übergetretene Corps des Anführers Czachowski, der bekanntlich sämmtliche Gefechte unter Langiewicz theils unter dessen Kommando, theils selbstständig im Einvernehmen mit dem Diktator mitgemacht hat, mit den russischen Truppen bestanden haben soll, wissen. (Ostd. P.)

*** [Militärische Bewegungen.] Es ist in letzter Zeit so viel Widersprechendes über militärische Bewegungen berichtet worden, daß nachstehende Bemerkungen nicht uninteressant sein dürften. Wo in Festungen und größeren Städten hinreichend Casernement und Bequartierungs-Platz ist, befinden sich die militärischen Kräfte concentrirt, so daß jede derartige Garnison den Kern einer ganzen Division repräsentirt. Wenn auch die Infanterie durch Beurlaubung sich auf einem Minimal-Kopfbestand befindet, so ist eine Einziehung solcher Mannschaften sehr leicht bewerkstelligt, und dürfte nur die Entfernung der betreffenden Werbbezirke eine längere Zeit beanspruchen, die jedoch stets zur Eisenbahn bewirkt wird, welcher Umstand namentlich die Infanterie-Regimenter der Kronländer Böhmen und Mähren betrifft, die fast durchweg Ungarn und Galizier sind, alle solche Garnisonen liegen an Eisenbahnen, jede Dislocirung ist leicht und schnell bewerkstelligt, weil das Compagniekammersystem in anderer Weise vorhanden ist. Die Cavallerie liegt ebenfalls längs der Bahn und der Hauptstraßen in cantonnementsartigen Garnisonen und ist häufigem Wechsel unterlegen. Ganz anders verhält es sich mit der Artillerie, diese ist sehr vollständig, namentlich was die Feldartillerie betrifft, die Batterie zu 8 Geschützen vollständig bespannt und bis auf den Empfang der Munition jeden Tag marschfähig; ferner befindet sich dieselbe nur in solchen Garnisonen, wo artilleristische Munitions-Vorräthe in Menge vorhanden sind und die weitere Mobilisirung Alles nöthige schnell vorfindet, um ebenso schnell als die anderen Truppentheile feldgemäß auftreten zu können. So sind z. B. in Prag 80, in Josephstadt 64 vollständig bespannte Feldgeschütze zur Zeit in Garnison, in Theresienstadt ist es nicht anders, und in Olmütz garnisonirt das ganze 9te Artillerie-Regiment. Daraus sind diese widersprechenden Berichte zu erklären, aber so viel ist als gewiß anzunehmen, daß ganz gegen die in Norddeutschland geltende Ansicht Oesterreich im Stande ist, mit überraschender Schnelligkeit und ohne großes Aufsehen zu erregen, seine militärischen Kräfte zur Geltung bringen kann.

Italien.

Turin, 21. Okt. [Gegen eine austro-fränkische Allianz.] Die hiesigen Staatsmänner lassen sich durch das angeblich täglich größer werdende Einverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich nicht beirren; eine einflußreiche Persönlichkeit äußert sich über die Lage, wie folgt: „Wenn den Erwartungen zuwider Frankreich mit Oesterreich sich auf einen Bund einläßt, ohne Italiens legitime Interessen zu berücksichtigen, so ist unser Entschluß gefaßt. Wir haben alle Sympathie für die Polen, aber wir sind weder mit Oesterreich noch mit dem Papste, und wenn die polnische Sache mit diesen sich identificirt, so schlagen wir gegen Oesterreich los. Die Gelegenheit wäre gut, denn wir haben eine gute Armee uud wir hätten auch Geld. Ich bin kein Freund des Krieges, aber wenn Frankreich aus Rücksicht für Oesterreich unsere Interessen opfert, dann würde ich zum Kriege drängen." Das ist einer der Gemäßigtsten. Die Majorität der gegenwärtigen Minister ist noch viel entschlossener gestimmt. (K. Z.)

Von der Tiber. [Unterhandlungen.] Zu den eigenthümlichen Unterhandlungen, die hier in jüngster Zeit stattgefunden haben, gehört auch die folgende: Es ist nämlich dem Papste von Seiten des französischen Hofes der Wunsch ausgesprochen worden, Se. Heiligkeit möchte einen Brief an den Kaiser Alexander richten, dessen Inhalt wesentlich mit dem der letzten Encyclica übereinstimmt. Seitens der römischen Curie ist geantwortet worden, Acte wie die Encyclica oder Schreiben Sr. Heiligkeit in religiösen Dingen flössen rein aus der geistlichen Eigenschaft des Papstes als Oberhaupt der katholischen Christenheit. Es sei dies eine Sache, die der Papst nur mit Gott und seinem Gewissen zu erledigen habe, als weltlicher Fürst und von einem weltlichen Fürsten berathen, mische er sich in die polnischen Angelegenheiten nicht ein. (K. Z.)

Frankreich.

∗ **Paris,** 22. Okt. [Auch ein Fortschritt? — General v. Montebello. — Mexico. — Börse.] In der gestrigen Sitzung des Staatsraths hielt der neue Präsident, Herr Rouland, eine Rede, worin er die neuesten Ernennungen und Anordnungen des Kaisers „als einen augenscheinlichen Fortschritt in den Institutionen des Landes" bezeichnet, „als einen neuen Beweis der erhabenen Politik, welche, um das Gebäude zu krönen, unaufhörlich dessen Grundlagen erweitert." — Es ist schwer, sich von der politisch-architectonischen Figur des ehrenwerthen Präsidenten des Staatsraths eine einigermaßen deutliche Vorstellung zu machen. — General v. Montebello hat nun wirklich Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Rom zurückzubegeben, wo er mit dem Fürsten Latour d'Auvergne zusammentreffen soll. Er hätte gern die Ankunft seines Bruders, des Herzogs, der in diesen Tagen von Petersburg eintreffen muß, abgewartet, aber ein Handbillet des Kaisers drückte ihm den Wunsch aus, er möge sich sobald als möglich auf seinen Posten begeben. Auf die Belassung des Generals in Rom hat, außer der Nichtentlassung des Herrn von Merode, noch manches andere Motiv eingewirkt. Die Nachricht, daß der General abberufen werden solle, hatte in dem französischen Occupationscorps, dessen Offiziere ihm bei seiner Abreise von Rom eine Art Ovation bereitet hatten, Unzufriedenheit erregt. Das ganze Corps fühlte sich in seinem Chef verletzt, denn Monsignor v. Merode ist dort durch sein hochmüthiges und willkürliches Verfahren die Zielscheibe der allgemeinen Antipathie geworden. Solche Stimmungen pflegt man hier zu beachten. — Der Kaiser empfing heute die mexicanische Depu-

---

Der Uebertritt der Sachsen in der Schlacht bei Leipzig.

(Nach Wuttke.)

(Schluß.)

Das unglückliche Sachsen hatte Deutschland zu seiner Befreiung einen Fichte gestellt, der sie vorbereitete, einen Körner, der den eröffneten Krieg mit hochtönendem Gesang weihte: nun, da er zum Ende neigte, einen Ryssel, der den Ueberrest des sächsischen Heeres von den Banden Napoleons frei machte.

Der Uebergang der Sachsen war ein Augenblick völligen Durcheinanders und großer Verwirrung. Die Russen, zu denen sie kamen, herzten, drückten, küßten ihre neuen Cameraden. Als eine Fahne Preußen ihrer ansichtig war, hielt sie an; der Befehlshaber rief seiner Mannschaft zu: „Kinder, singt einmal, singt doch: den König segne Gott! und ihr, Hoboisten, blaset dazu!" Stehenden Fußes, mit frohem, frommem Gesang, nahm diese Fahne die sächsischen deutschen Brüder auf. Schnell lief die Kunde durch das verbündete Heer und machte einen großartigen, erhebenden Eindruck. Den sächsischen Panzerreitern bei Stötteritz brachte sofort ein Adjutant von Schorlemmer mit der Nachricht zugleich die Aufforderung Ryssells und Brauses, nachzufolgen. Diese Reiter neigten dazu, allein ihr Befehlshaber — Lessing ist sein Name — hielt zurück, ließ erst in Leipzig beim Könige anfragen; einem französischen Befehl, einzuhauen, verweigerte er den Gehorsam, „weil die Pferde zu matt seien"; allein er trennte sich mit seinen Reitern nicht von den Franzosen.

Die übergegangenen Sachsen marschirten ohne Aufenthalt hinter die Schlachtreihe nach Engelsdorf; 10 sächsische Geschütze ließ Bernadotte sogleich auf die Franzosen richten, doch nur so lange, bis die seinigen zur Stelle waren. Hatten doch auch die Franzosen auf die übergehenden Sachsen gefeuert.

Sobald die Herrscher aus Bennigsens Meldung die erfreuliche Kunde vernahmen, ließen sie Ryssel und Brause zu sich rufen und dankten ihnen für diesen Beweis deutscher Gesinnung. Friedrich Wilhelm von Preußen setzte hinzu: sie hätten lange auf sich warten lassen. Sächsische Angaben legen den Bundesfürsten auch die Versicherung in den Mund: „daß die Integrität Sachsens durch ihren Uebertritt gerettet worden sei"; allein unwahrscheinlich klingt dies, weil Alexander und Friedrich Wilhelm längst unter einander ausgemacht hatten, daß Sachsen ein preußisches Land werden solle und der Gedanke einer Zertheilung, auf dessen Abweisung der Ausdruck „Integrität" zielt, einer späteren Zeit angehört. Wozu eine Lüge? Ryssel, dem oblag, in diesem Augenblicke als Vertreter und Wortführer des sächsischen Stammes zu handeln, wendete sich an Kaiser Franz und an Schwarzenberg und sprach die Bitte aus, nicht eher über Sachsen zu verfügen, als bis sein König im Stande sei, sich für die deutsche Sache zu erklären, da seine dermalige Lage als eine unfreiw llige gelten müsse.

Anders war die Behandlung, die Normann erfuhr, der mit seinen Leuten zum schlesischen Heere gekommen war. Platof behauptete, diese Würtemberger seien seine Gefangenen. Als Normann zu Gneisenau trat und seine Absicht aussprach, von seinem Könige Befehl einzuholen, um gegen Napoleon kämpfen zu dürfen, gab ihm Gneisenau die Antwort: „Auf dem General Normann haftet der Schandfleck, daß er während des Waffenstillstandes das Lützowsche Corps überfiel und niederhauen ließ; weder er noch ein einziger Mann seiner Brigade soll der Ehre theilhaftig werden, in den Reihen preußischer Krieger zu fechten." Die Würtemberger wurden von den Kosaken abgeführt und später nach Hause geschickt.

Der Empfang der Verbündeten in Leipzig und der Jubel der Bevölkerung wird in folgender Weise geschildert:

Pommern, geführt von Knobloch, Stöwel und Löwenfeld, kamen zum Grimmaischen Thor herein. Auf dem Marktplatz standen die Sachsen und die Badener aufmarschirt. Gewehr bei Fuß, ihre Feldmusik spielte lustige Weisen; dorthin nahmen auch französische Soldaten, die noch in der Stadt waren, ihre Zuflucht; die polnischen Anführer begaben sich in das Haus, in dem ihr König war. Jetzt — um halb 1 Uhr — hörte man Geschrei und den hellen Klang der Schützenhörner, lautes „Hurrah!" „Victoria!" und „Vivat Friedrich Wilhelm!" Die Preußen marschirten im Sturmschritt herein. Da jubelten die Einwohner. Aus den geöffneten Fenstern begrüßten sie sie mit freudigem Zuruf, und wehten mit Tüchern zur Begrüßung. Als Toll, der sich noch bei dem König von Sachsen befand, die Schützenhörner und einzelne Schüsse hörte, springt er ans Fenster, reißt es auf, und ruft den Preußen zu: nicht auf die Sachsen zu schießen. Natzmer, der den König früher verlassen hatte, sorgt schnell für seinen Schutz, und fordert die Sachsen auf, nun ihre deutsche Gesinnung zu zeigen und ihre Waffen gegen die Franzosen zu kehren. Aus den Fenstern wehten die Frauen mit Tüchern, und mahnten gleichfalls die sächsischen Soldaten, „nun für die gute Sache zu kämpfen." Die Mannschaft folgte willig, ihre Anführer verloren sich stillschweigend. Toll aber redet unterdessen die Badener*) an, damit sie sich mit denen vereinigten, die „für Deutschlands Befreiung" fechten. Angekommen auf dem Marktplatz, schreiten die Preußen an den in Reih und Glied stehenden Sachsen vorüber gegen die Mitte hin, wo noch ein Haufe Franzosen hält, aus dem einige heraustretend auf die Preußen schießen. Sogleich streckte eine preußische Kugel einen dieser Unbesonnenen zu Boden, und ein unblutiges Handgemenge folgt, das schnell zu Ende ist. . . .

Nach den trüben Tagen schien hell die Sonne auf den einziehenden Sieger. An des Feindes Verfolgung ward in dem Jubelrausch wenig gedacht. Doch Gneisenau sprach es hier zuerst laut aus, daß der Krieg nicht anders als mit Napoleons Sturz enden dürfe. Mit Blücher, dem schlachtenlustigen Führer des schlesischen Heeres, traf er in der Stadt mit den andern Feldherren zusammen. Als die Bundesfürsten auf den Marktplatz kamen, traten die daselbst befindlichen Franzosen, denen man ihre Waffen noch nicht hatte abnehmen können, ehrerbietig vor ihnen in's Gewehr. Alle Fenster der Häuser am Markt, selbst die Dächer, waren mit Menschen angefüllt, die sie jauchzend begrüßten, Hüte schwenkten, mit flatternden Tüchern zuwinkten, sogar Blumen zuwarfen, und es wollte der Jubel nicht enden. Aus den unteren Stock-

*) Aus der Reihe der Badener rief, als Napoleon vorbeiritt, ein Soldat: „Jetzt hat er's gekriegt!"

tation und beglückwünschte sie wegen des glücklichen Resultates ihrer Mission. Dieses klingt beinahe wie Ironie, da, wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, die Aussicht, daß der Erzherzog Maximilian Kaiser von Mexico werde, fast ganz verschwunden ist. Es scheint sicher zu sein, daß die vom Erzherzoge verlangteu Garantien nicht gegeben werden. Zugleich läßt man aussprengen, daß die Mexicaner einen französischen Prinzen, oder auch einen französischen General, am liebsten aber Napoleon III., zum Kaiser haben wollen — also Anschluß an Frankreich! Dieses lautet ein wenig räthselhaft, ist aber doch ziemlich klar. — Kaum minder empfindlich als das Fallen des Ballons des Herrn Nadar ist für die Hausse-Spekulanten das Fallen an der Börse. Rente verlor den 67r, der Mobiliar-Credit fiel auf 1113. — Man weiß wirklich nicht, wo man zunächst die Ursache dieser außerordentlichen Flauheit suchen soll, in der politischen Lage oder in den finanziellen Verhältnissen.

Paris, 23. Oktober. [Zur polnischen und schleswig-holsteinischen Frage] giebt ein zuverlässiger Correspondent der „Elb. Ztg." die nachfolgenden Nachrichten, welche — was Polen betrifft — mit den uns wiederholt aus Wien zugegangenen Mittheilungen übereinstimmen. Der Correspondent schreibt: Von einer Verständigung der drei Mächte über eine Collectiv-Note ist noch gar keine Rede, denn das wiener Kabinet ist weniger als je entschlossen, sich an ferneren Schritten zu betheiligen. Und dieß ist so wahr, daß man in unseren offiziellen Kreisen, die Gereiztheit gegen Oesterreich nicht mehr verhehlt. Man hört da merkwürdige Anschauungen, besonders was die persönlichen Gefühle Louis Napoleons gegen den Kaiser Franz Joseph betrifft. Man glaube übrigens nicht, daß die polnische Frage schon abgethan sei; es ist möglich, daß sie nicht der direkte Anlaß zu einem Conflicte werde, aber es ist gewiß, daß der Kaiser Napoleon jede sich ihm darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um seine Zwecke zu erreichen. Auch traut man in Petersburg dem Frieden nicht; die außerordentlichen Rüstungen Rußlands beweisen, daß man sich dort nicht überraschen lassen will. In Konstantinopel ist die französische Diplomatie sehr thätig, und es wäre ein geschickter Schachzug, wenn man einen Bruch zwischen Rußland und der Pforte herbeiführen könnte, der England zwingen würde, gegen Ersteres vorzugehen. Unter solchen Umständen kann auch die Herzogthümer-Frage nicht vorsichtig genug gehandhabt werden. Sind die deutschen Truppen erst einmal nur durch die Eider von den dänischen getrennt, so wird der Zufall einen großen Spielraum haben. Daß Frankreich dem dänischen Hofe gerathen hat, die Einrückung deutscher Truppen in das Herzogthum Holstein nicht als einen Kriegsfall zu betrachten, dürfte eine schlaue Berechnung sein. Aufrichtiger ist in dieser Frage jedenfalls England, dessen Bemühungen in Frankfurt und Kopenhagen deutlich beweisen, daß es Hintergedanken am Hofe der Tuilerien fürchtet. Gewiß ist die Unterstellung solcher Hintergedanken der Gegenstand diplomatischer Correspondenzen zwischen verschiedenen deutschen Kabineten.

[Ein Toast. — Ernennungen.] Am letzten Mittwoch Morgen gaben die Offiziere des in Versailles in Garnison liegenden Garde-Dragoner-Regiments den Ober-Offizieren der im Seine- und Oise-Departement stehenden Cavallerie- und Artillerie-Regimenter ein Banket. Die Marschälle Magnan und Regnault de St. Jean d'Angely, so wie der Divisions-General d'Allonville wohnten dem Feste an. Mehrere Toaste wurden ausgebracht, von welchen der des Garde-Dragoner-Obersten Pajol auch in weiteren Kreisen Aufsehen macht. „Vielleicht", sagte derselbe, „ruft uns der Kaiser an einem nicht sehr fernen Tage, um uns mit den Unterdrückern eines uns sympathischen Volkes zu messen; dann werden wir, wie unsere Vorgänger der Welt zeigen, welche Vortheile man aus der Combination aller Cavallerie-Waffengattungen ziehen kann." — Der Marquis de Lawoestine, der schon bei dem Staatsstreiche Ober-Commandant der Nationalgarde des Seine-Departements war, ist zum Gouverneur der Invaliden ernannt worden. General Mellinet, aus der Krim und dem italienischen Kriege her bekannt, übernimmt an Lawoestine's Stelle das Ober-Commando der pariser Nationalgarde. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Oktober. [Polenmeetings. — Kein Funke von Kriegslust.] In den letzten Tagen hat es hier wieder zwei Polenmeetings gegeben, beide von warmen Polenfreunden veranstaltet und besucht. In dem einen wie in dem andern hat Fürst Czartoryski gesprochen, theils um für die seinem Vaterlande bewiesenen Sympathien zu danken, theils und hauptsächlich, um den von russischer Seite gemachten Angaben, daß die polnischen Insurgenten bittere Protestantenverfolger seien, zu widersprechen. Die hiesige russische Gesandtschaft strengt sich gewaltig an, um derartige Notizen in die Presse zu schmuggeln, doch gelingt es ihr nur in den seltensten Fällen. Unsere Redactionen sind gegen speciell russische Mittheilungen sehr auf ihrer Hut, denn sie wissen aus Erfahrung, mit welchem Cynismus von dieser Seite gelogen wird. Die beiden Polenmeetings waren ziemlich zahlreich besucht, und Fürst Czartoryski erklärte beidemale, daß die Polen von England nichts weiter hoffen und erwarten, denn eine Anerkennung als Kriegführende und die Erklärung, daß Rußland seine Besitztitel auf Polen verwirkt habe. Wenn es lediglich von den Mitgliedern der betreffenden Meetings abgehangen hätte, wären beide Wünsche sofort und einstimmig erfüllt worden. Aber selbst wenn einflußreichere Persönlichkeiten anwesend gewesen wären, als wirklich der Fall war, hätte ihre Gewährung blutwenig Gewicht gehabt. Die Dinge stehen hier nun einmal gerade so, wie während der abgelaufenen Parlamentssession. Es hat Niemand Lust und Muth, die Regierung vorwärts zu drängen, kein Blatt, kein Parlamentsmitglied, ja nicht einmal einer jener bekannten untergeordneten Agitatoren, die sonst nicht träge sind, wenn es gilt, einen Kreuzzug für unterdrückte Nationalitäten zu predigen, hat sich bis jetzt so weit hervorgewagt, um zu behaupten, daß eine militärische Action zu Gunsten Polens im Interesse Englands liege. Man hört Russell zuweilen tadeln, daß er sich und die Würde des Landes im diplomatischen Sprühfeuer verpuffe, aber noch ist keine Stimme von irgend welchem Gewichte laut geworden, die ihn zu einer kriegrischen Allianz gedrängt hätte. Und so wird es allem Anscheine nach geraume Zeit fortdauern. Die Initiative ist vollständig der Regierung überlassen, kein Mensch macht Miene, ihr auch nur den geringsten Theil ihrer übernommenen Verantwortlichkeit abzunehmen; sie ist bis jetzt auch nicht im entferntesten nach der einen oder anderen Seite hin gedrängt worden, was sie gethan und unterlassen hat, that sie aus allereigenster Selbstbestimmung. Daß Russell längst weiter gegangen wäre, wenn die öffentliche Meinung ihn nur drängen wollte, und daß er eingeschüchtert sei, weil er durch Meetings, Zeitungsartikel u. dgl. nicht geschoben wird, ist wiederholt behauptet worden, doch, wie mir scheint, mit Unrecht. Denn wenn eine Regierung geschoben sein will, weiß sie das Kunststück immer glücklich zuwege zu bringen, auf die eine oder die andere Art, jenseit des Canals auf plumpere Weise vermittels officiöser Blätter und Correspondenzen, hier etwas zarter und mehr versteckt, aber doch mit derselben Gewißheit des Erfolges. (K. Z.)

* **London,** 22. Okt. [Der Beginn der preußischen Kammerwahlen und die Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig] lenken natürlicherweise wieder die Aufmerksamkeit der Presse auf die Lage Deutschlands. Die „Times" schreibt heute darüber:

Niemand, der den Gang der Ereignisse in Preußen beobachtet hat, wird über das Ergebniß der im ganzen Lande stattgehabten Wahlen sich verwundern können....... Während nun das angesehenste deutsche Gemeinwesen mit Glück verheißender Nüchternheit und Mäßigung um den Besitz einer freien Regierung ringt, hat Deutschland als Ganzes den fünfzigsten Jahrestag der Schlacht gefeiert, durch die es seine nationale Unabhängigkeit wiedergewann. Die alten Veteranen kamen nach Leipzig, nicht um die Niederlage der Franzosen, sondern die Befreiung Deutschlands zu feiern. In ihren Erinnerungen lag nichts, was den empfindlichsten Ausländer zu verletzen brauchte. In der That, das einzige Volk, dem die leipziger Ereignisse möglicherweise ein Vorwurf sein könnten, sind jene selben Sachsen, die bei dieser Gelegenheit die Festgeber waren. Die Feier dieses großen Sieges legt nur für Eines Zeugniß ab, nämlich für die Macht des Gefühls, das sie trotz der politischen Verfassung, welche sie einigen dreißig Höfen unterwirft, zur Einheit drängt. Die leipziger Schlacht ist in der Geschichte dieses Jahrhunderts das einzige Ereigniß, auf welches die Nation mit Stolz zurückblicken kann. Nachher herrschte beinahe dasselbe Düster, wie vorher. Unerfüllte Verheißungen, Unzufriedenheit im Innern, Ohnmacht gegen außen waren seit fünfzig Jahren Deutschlands Loos. Die Intelligenz und der Unternehmungsgeist der Nation haben Wunder gethan, aber fast allen Vortheil daraus haben fremde Länder gezogen. Nun endlich, nachdem ein halbes Jahrhundert dahin ist, scheint eine Aussicht vorhanden, daß das Volk Alles, was von Leipzig gehofft worden war, erringen wird. Vor 50 Jahren stürzte es in den Freiheitskampf — um die Freiheit vom fremden Joch und die Freiheit als vernünftige Menschen in freier Gesellschaft zu denken und zu handeln. Erstere wurde mit den Waffen erfochten; letztere ist hoffentlich auf dem Punkt, nach langem Aufschub, die nicht weniger schätzenswerthe Tugend der mit Muth verbundenen Geduld zu belohnen.

[Ueber die Abberufung des Baron Gros] erhält die „K. Z." aus London folgende seltsame Aufschlüsse:

Baron Gros war im Ganzen hier sehr beliebt; von seiner imposanten und ruhigen Erscheinung abgesehen, erinnerten die Engländer sich gern an die gemeinsam mit ihm vollbrachte chinesische Expedition. Ende des vorigen und Anfangs dieses Monats war Baron Gros in Paris. Um diese Zeit hatte Graf Walewski den Posten in London beansprucht und den Kaiser veranlaßt, dieserhalb an Herrn Drouyn de l'Huys zu schreiben. Der Minister ordnete die Angelegenheit auch wirklich mit Baron Gros, da kamen mit einem male zwei Hindernisse dazwischen. Zunächst sprach sich Graf Russell, bei dem man angefragt hatte, nicht günstig für die Ernennung des Grafen Walewski aus, und dann schrieb er, im Auftrage der Königin Victoria, einen besondern Brief nach Paris, in welchem der Wunsch der Königin ausgesprochen wurde, den Baron Gros in London zu lassen. So wurde letzterem endlich angezeigt, es bleibe Alles beim Alten und er könnte nach London zurückkehren. Die Ernennung des Fürsten Latour d'Auvergne mußte also doppelt überraschen. Wie Baron Gros erfahren, hat Graf Walewski dem Kaiser den Rath gegeben, den Fürsten Latour d'Auvergne zum Botschafter in London zu ernennen.

* [Telegraphische Verbindung mit Indien.] Es sind dieser Tage die fünf Schiffe abgesegelt, welche das ungeheure Kabel, das im Laufe weniger Monate England mit Indien in telegraphische Verbindung setzen soll, an seinen Bestimmungsort bringen. Da die Schiffe aber in ihrer Abfahrt verspätet worden sind, so werden sie auf ihrem Wege in keinem Hafen anrufen, sondern unmittelbar nach Bombai segeln. Fast stündlich war während der Fabrikation des Kabels in Herrn Henley's Etablissement seine Widerstandsfähigkeit und Isolation geprüft worden, bis es endlich, zum Schutze gegen den Rost mit galvanisirtem Eisendraht bekleidet, darüber mit Hanf und Theer umwunden und dieses mit einer Mischung von Asphalt, Kieselerde und Theer überzogen, fertig aus den Maschinen hervorging. In diesem vollendeten Zustande, ungefähr 1¼ Zoll im Durchmesser, 4 Tonnen per Meile (2½ Tonne im Wasser) wiegend, ist das Kabel auf die fünf Schiffe gebracht worden; die Marian Moore hat 174 Meilen oder 700 Tonnen davon an Bord, der Kirkhan 183 Meilen, der Tweed 350, der Assaye 370, der Cospatrick 173 Meilen, so daß der ganze unterseeische Draht 1250 Seemeilen lang sein wird. Außerdem hat jedes Schiff die vollständige Einrichtung für eine Telegraphen-Station am persischen Meerbusen an Bord. Die Expedition führt zugleich eine auserlesene Bibliothek von 2000 Bänden mit, welche unter die fünf Stationen vertheilt wird. Die letzteren sind Kurratschi, Gwadel, dann jenseits des Golfs die Halbinsel Khasab, Buschir und Faw, eine kleine Stadt in der Nähe der Mündung des Euphrat, wo das unterseeische Kabel den festländischen Telegraphen-Draht berührt, welcher weiter nach Bagdad, Mossul, Scutari geht und an letzterem Orte auf ein Dutzend europäischer Linien trifft. Der Ober-Inspektor der ganzen Linie, welcher in Kurratschi seinen Sitz hat, ist Dr. Esselbach. Die Legung des Kabels wird im Januar vor sich gehen und an sich wohl nicht mehr als zwei Wochen in Anspruch nehmen; doch wird die gleiche Frist zur Verbindung der verschiedenen Enden nöthig sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Okt. [Der Krieg ist beschlossen!] so lautet heute die Parole in den eingeweihtesten Kreisen. Die letzten Anstrengungen, eine friedliche Ausgleichung herbeizuführen, sind erfolglos geblieben. In voriger Woche schien es einen Augenblick, als ob sich die dänische Regierung doch noch besinnen und den eindringlichen Mahnungen der freundschaftlichen Mächte nachgeben werde; aber schließlich hat diejenige Richtung, die mit Gewalt die Dinge zu einer entscheidenden Krisis drängen will, die Oberhand behalten. Der vormalige Minister Baron Blixen-Finecke, der, wie Sie wissen, vor einigen Wochen seinen Wählern in Gerning gegenüber sich dahin erklärt hatte, daß er eine billige und friedliche Ausgleichung mit Deutschland für möglich halte, hatte sich brieflich an Herrn v. Bismarck-Schönhausen gewandt, mit dem er aus früherer Zeit her in Beziehungen steht und unter Bezugnahme auf jene Erklärung, in welcher die Aufhebung der Bekanntmachung vom 30. März als wünschenswerth bezeichnet wurde, ihm mitgetheilt, daß er entschieden den dem Reichsrathe vorgelegten Verfassungsantrag für Dänemark und Schleswig verwerfe, wobei er an den preußischen Ministerpräsidenten die Frage richtete, ob in den angedeuteten Momenten nicht eine Möglichkeit für eine Ausgleichung zu finden sein dürfte. Auf die Zuschrift erwiderte Herr v. Bismarck, daß allerdings, wenn die Märzordonnanzen aufgehoben, ihre Consequenzen für Schleswig beseitigt und der dem Reichsrathe vorgelegte neue Verfassungsentwurf zurückgezogen würde, und wenn endlich auch einige Zugeständnisse in Betreff Schleswigs gemacht würden, die Execution wegfällig werden könnte, daß jedenfall Preußen seinen ganzen Einfluß in Frankfurt in diesem Sinne geltend machen würde. Baron Blixen-Finecke gab diesen Brief sowohl Herrn Hall wie einigen Diplomaten zur Einsicht, und am Donnerstage machten darauf die Gesandten von England, Frankreich und Rußland, die von ihren Höfen instruirt waren nach Kräften im Sinne einer Vermittlung zu wirken, Herrn Hall die entschiedensten Vorstellungen, um ihn für die angebotene Ausgleichung zu gewinnen. Am Freitag fand darauf eine Ministerconferenz statt, in der indeß namentlich Orla Lehmann gegen jede „Ausgleichung" sprach. Man müsse, führte er aus, mit Vorbedacht gerade jetzt eine Crisis herbeiführen. Herr Hall, der im Uebrigen nicht gerade die tröstlichsten diplomatischen Mittheilungen zu machen hatte, pflichtete gleichwohl dem bei. Inzwischen war auch der König von Glücksburg eingetroffen, um den Staatsrathssitzungen, in welchen die definitive Entscheidung getroffen werden solle, zu präsidiren. Noch vor kurzem war der König sehr friedlich gestimmt gewesen und hatte namentlich sehr darauf gedrungen, daß endlich etwas für Schleswig geschehe. Allein seitdem haben wieder andere Einflüsse auf ihn eingewirkt, und so traf er denn in einer sehr kriegerischen Stimmung hier ein. Die Minister gaben sich alle Mühe, ihn in dieser Stimmung zu erhalten, und so ist denn in der vorgestern Abend gehaltenen Sitzung des geheimen Staatsraths beschlossen worden, auf die letzte Mittheilung des Bundes durchaus abweisend zu antworten und zugleich das Ueberschreiten der Grenze durch deutsche Truppen als einen gegen die Unabhängigkeit des Reichs gerichteten feindlichen Akt zu bezeichnen, ohne dabei jedoch das Wort „Kriegserklärung" zu brauchen. Weshalb man letzteres vermieden hat, darüber behalte ich mir einige weitere interessante Mittheilungen vor. (Wes. Z.)

† **Kopenhagen,** 22. Okt. [Abmarsch von Truppen nach Schleswig. — Neuer Armeebefehl.] Heute sind pr. Eisenbahn reichlich 100 Geniesoldaten nach dem südlichen Schleswig abgereist. Dieselben sollen dort die rückständigen Arbeiten an den Fortificationen des Dannewerks vollführen, und werden sie zu dem Zwecke über die verschiedenen Ortschaften Südschleswigs vertheilt werden, welche in strategischer Beziehung maßgebend sind. Hauptsächlich sollen die Genietruppen die Verschanzungen mit schweren Pallisaden versehen. — Ein heute erschienener Armeebefehl hat große Sensation erregt. Durch denselben wird die Eintheilung der Armee in 3 Divisionen (Sitze der Generalcommandos, resp. Kopenhagen, Flensburg und Kiel (à 3 Brigaden angeordnet. Nicht weniger als 4 von diesen 9 Brigaden sollen in Schles-

---

werken reichte man Speise und Trank. Verschwunden war in diesem Augenblick jeder Gedanke an das vorhandene Elend. Aus des sächsischen Königs Wohnung kommt ihnen Bernadotte entgegen, und sie begrüßen sich, obschon (wie der Britte Wilson verräth) den Purpurgeborenen keineswegs behaglich war, das Angesicht eines vom Volk gewählten Fürsten zu schauen. In der Thür seines Hauses stand der alte König von Sachsen; er ging den triumphirenden Herrschern nicht entgegen, trat nicht aus dem Flur auf die Straße; er wartete, daß sie zu ihm herankämen. Kalt seinen Gruß erwidernd, zogen sie ihres Weges weiter.*) Dem Kronprinzen von Schweden wiesen sie den Befehl über die in Leipzig befindlichen Truppen zu. Sie ritten erst zum Ranstädter Thor, wo immer noch viel geschossen wurde. Mit Mühe machten ihnen die Leibkosaken in dem Gedränge Platz. Kaiser Franz war inmittelst benachrichtigt worden, daß der Sieg entschieden sei. „Es will Friede werden!" waren seine ersten Worte. Dann ritt er nach Leipzig, kam gleich nach 2 Uhr, doch nur auf kurze Zeit, in die Stadt. Die anderen Herrscher blieben vorerst in Leipzig. Nun erst bedachte sich der König von Sachsen, und ließ den Kaiser Alexander bitten, ihm Zeit und Ort zu bestimmen, wo er ihn besuchen könne. Am Abend dieses Tages wurde ihm darauf in schonender Form eröffnet, daß er unter Begleitung eines russischen Geheimraths nach Berlin abzureisen habe. Am folgenden Tag aber machte Alexander der Königin seine Aufwartung. „Rauschend (erzählt einer von denen, die das Hinterthor zuerst erstürmten, der Freiwillige Roderich) war nun die Freude der Leipziger. Sie leuchtete aus aller Augen hervor. Was sie zur Stelle hatten, gaben sie heraus, uns Hungrige zu speisen, uns Durstige zu tränken, und auf mancherlei Weise zu erquicken. Als längst Ersehnte waren wir überall willkommen, überall zu Hause, und wahrlich! oft rührend war der Ausbruch dankbarer Freude, mit der man zum Genuß eingeladen wurde."

(Wir sollten meinen, aus dieser Schilderung ginge deutlich genug hervor, daß die Sachsen schon damals mehr Deutsche als Sachsen waren, und daß sie das volle Recht hatten, jetzt die Schlacht bei Leipzig zu feiern. D. Red.)

*) Vehse erzählt (Geschichte der deutschen Höfe 1854, Bd. 34, S. 311) „aus sicherer Quelle": Kaiser Franz habe durch Vermittelung des prager Kaufmanns Lämel ein Schreiben an den König von Sachsen gelangen lassen mit der Aufforderung: inmitten der Verwirrung einen für ihn bereitstehenden Wagen zu besteigen und sich nach Oesterreich abführen zu lassen. Der König habe jedoch, weil der Brief aus Vorsicht die Aufschrift „an den Grafen Nesselrode" hatte, durch kein Zureden Lämels sich bewegen lassen, ihn zu erbrechen, und den Lämel nur ersucht, statt seiner Person seine Schatulle zu retten. Lämel habe selbige denn auch in den kaiserlichen Wagen gebracht und fortgeführt.

[Ein neues Luftschiff.] Der als genialer Mechaniker bekannte Amerikaner, Sal. Andrews, hat kürzlich in Perth Versuche mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe gemacht, welche nach einem Berichte des „Herald" alle Welt in Erstaunen gesetzt haben. Das Schiff trägt 4 Personen außer der Treibmaschine und hat die Form von 3 Cigarren, die neben einander befestigt sind; sie sind mit 26,000 K.-Fuß Wasserstoff gefüllt. Die Gondel ist 12 Fuß lang und 16' unter den 4 Ballons an 120 Seilen aufgehängt. Am 4. September machte nun Andrews einen umfassenden Versuch, wobei er jedoch Vorkehrungen traf, daß das Geheimniß seiner Erfindung nicht entdeckt werde. Er fuhr zum Erstaunen aller Zuschauer gerade gegen den Wind und lenkte das Schiff mit einem schmalen leichten Steuerruder. Die Art der Triebkraft und Weiterbewegung zeigte er in einer höchst erfinderischen Weise, so daß sie Jedermann klar wurde, ohne das eigentliche Geheimniß der Construction zu kennen. Einen weiten geraden Flug machte er daher nicht, sondern nur einige kurze Bewegungen, um sich von dem Gange zu überzeugen, dann aber bewegte er sich im Kreise aufwärts mit einer Geschwindigkeit von 120 englischen Meilen in der Stunde und beschrieb oben in der Luft Kreise von mehr als 1½ Meilen. Solche Schwenkungen machte er gegen 20 und verschwand hierauf in den Wolken. Bald aber erschien das Schiff wieder an einer Stelle, wo sich die Wolken theilten, und man konnte deutlich sehen, wie es in entgegengesetzter Richtung fuhr, wohin sich die Wolken bewegten. Dann ging es wieder mit dem Winde und sauste mit rasender Schnelligkeit den Wolken voraus. Es stieg so ungefähr 10,000' und war bald über, bald unter den Wolken, bis es um 5 Uhr an den hellen Himmel heraustrat, wo man es so deutlich sehen konnte, daß — wie der Bericht beifügt — eine Täuschung nicht möglich war. Der „Sc. Amer.", ein sonst sehr zuverlässiges Blatt, welches den Bericht ebenfalls mittheilt, spricht etwas ironisch die Hoffnung aus, daß Hr. Andrews wieder wohlbehalten heruntergekommen sei, bemerkt aber nichts Näheres über die Verlässigkeit der Nachricht. Sobald die Patente gesichert sind, soll die Erfindung veröffentlicht werden.

[Hagenbuch †.] Am 9. Oktober starb in Zürich der Chef der Buchhandlung Orell, Füßli u. Co. und Verleger der „N. Züricher Zeitung", J. J. Hagenbuch, der sich vom Laufburschen zum Millionär aufgeschwungen hat. Mit unermüdlicher Thätigkeit und praktischem Verstande verband er eine seltene Herzensgüte und großes Mitgefühl für fremdes Unglück.

Frankfurt a. M., 22. Okt. [Dr. Böhmer †.] Heute Nachmittag starb nach mehrjährigen Leiden Dr. jur. Johann Friedrich Böhmer, Stadt-Bibliothekar dahier, als ein Mann von gelehrtem Wissen und als tüchtiger Geschichtsforscher weithin bekannt.

Vor dem Wohnhause des russischen Gesandten in London, Baron von Brunnow, kam kürzlich ein Cab angefahren. Ein respektabel aussehender, behaglich gekleideter Mann stieg aus und fragte den Portier: Wohnt hier der Baron Brunnow? — Auf die bejahende Antwort sagte er: Kann ich ihn sprechen? — Nicht in diesem Augenblick. — Ich muß ihn sehen und todtschießen, denn er hat viele meiner polnischen Brüder ins Unglück gestürzt! rief er mit starkem irischen Accent. — Ein Polizist begleitete darauf den etwas angetrunkenen Herrn nach Hause, d. h. auf die Station. Vor dem Friedensrichter erklärte er, daß er seit 14 Tagen nicht nüchtern werden könne, obgleich er die besten Getränke zu sich nehme und alle Welt tractire. Er wisse gar nicht, was er gesagt oder gethan habe. Gegen Caution wurde er auf freien Fuß gelassen.

[Ein Wiedersehen.] Die leipziger „Nachrichten" theilen mit: „Ein aus Memel gebürtiger Veteran, der in einem preußischen Infanterie-Regimente an der Schlacht bei Leipzig theilgenommen und verwundet hier in einem Privathause Aufnahme, und Pflege gefunden hatte, ist von seinem Herrn, einem russischen Fürsten aus Petersburg, auf dessen Kosten zur Oktoberfeier nach Leipzig geschickt worden. Zufällig hat dieser alte Krieger bei demselben Einwohner (wie wir hören, Herrn Stadtältesten Hentze) Quartier gefunden, der ihn 1813 gepflegt und dem er überhaupt die Erhaltung seines Lebens zu danken hat."

wig-Holstein garnisoniren, und wird sogar in der kleinen südschleswigschen Stadt Husum, woselbst in wenigsten 10 Jahren keine Truppen lagen, ein Brigadegeneral residiren.

Schweden.

**** Stockholm,** 20. Okt. [Finnländische Truppen nach Polen. — Oberst v. Vegesack aus Nordamerika zurück. — Zeitungsprotest gegen Feindseligkeiten mit Deutschland.] Hier eingelaufene zuverlässige Privatnachrichten aus Helsingfors melden den Abmarsch zweier finnländischer Infanterie-Regimenter nach dem Königreiche Polen. Denselben Nachrichten zufolge erwartete man in der genannten finnländischen Hauptstadt alsbald den Abmarsch größerer Truppenkörper nach dem Süden. — Ein sehr tapferer schwedischer Offizier ist in diesen Tagen aus Nordamerika zurückgekehrt, nämlich der Freiherr Ernst v. Vegesack, welcher vor 2 Jahren als Premierlieutenant in Diensten der nordamerikanischen Union trat und dort wegen seiner militärischen Befähigung und hervorragenden persönlichen Tapferkeit zum Brigadechef avancirte. König Carl hat die persönliche Bekanntschaft des tapferen Offiziers zu macheu gewünscht und wird Oberst v. Vegesack in Folge dessen übermorgen vor dem Monarchen erscheinen. — Während die meisten schwedischen Zeitungen in der deutsch-dänischen Streitfrage den Abschluß einer dänisch-schwedischen Allianz befürworten und es stellenweise leider nicht an Gehässigkeiten gegen Deutschland und Deutschthum fehlen lassen, behauptet die hiesige „Nya dagligt Allehanda" getreulich ihren deutsch-freundlichen Standpunkt. Der Geist eines gestrigen, außerordentlich umfangreichen Leitartikels derselben verdient vorzugsweise Beachtung, indem das angesehene Blatt es dem diesseitigen Kabinette als etwas Unverantwortliches hinstellt, daß dasselbe den Krieg zwischen Deutschland und Skandinavien heraufzubeschwören scheine, während es unlängst die schönste Gelegenheit verabsäumt, in der polnischen Angelegenheit die Initiative zu ergreifen und ein gemeinschaftliches europäisches Auftreten gegen Rußland zu erwirken.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 24. Oktbr. [Die Revolutionäre Presse. — Gefecht.] Außer der „Niepodległość" ist noch ein zweites neues Blatt ausgegeben worden, das den Titel führt: „Es komme dein Reich!" Es ist in geistlichem Tone gehalten und für das Landvolk berechnet. Die Sprache und der Ideengang haben ganz dieses Publikum im Auge, und es ist in seiner Art ein Meisterstück, wie es die politischen „Fragen" so populär vorträgt, daß sie jedem Bauer klar und faßlich sind. — Die „Niepodległość" enthält mehrere Artikel, etwas veraltete Kriegsnachrichten und Mittheilungen, im Feuilleton Nekrologe hervorragender Freiheitskämpfer. Einer dieser Nekrologe betrifft einen Israeliten von sehr gutem Hause, Namens Samuel Posner, von dem mehrere polnische Gedichte in Manuscript erhalten sind, in welchen er schon im Jahre 1855 sich schmerzlich darüber ausläßt, daß seine Landsleute die günstige Gelegenheit des Krimkrieges nicht zur allgemeinen Erhebung benutzt haben. Er diente später in Italien als Offizier unter Garibaldi. — Es geht hier das Gerücht, daß Kruk im Lublinischen an der Spitze eines Corps von 3000 Insurgenten die Russen bedeutend geschlagen haben soll. Der „Dziennik" erwähnt nichts von Kruk, dagegen berichtet er von einer, durch 50 Grenzreiter, bei Wloslawek ausgeführten Gefangennahme von 48 Insurgenten und von der Wegnahme von 4 Kästen gezogener Gewehre und 700 Paar Winterstiefeln, 150 Uniformen, 3000 Halsstücken und „über (sic!) zehn Pferde." Unter den 48 Gefangenen ist ein früherer Adjutant Garibaldis, Baron Bresciemghi, „welcher unter dem Namen Callier Banden geführt hat". Im Gostinskischen, meldet der „Dziennik", hat Fürst Wittgenstein 16 Insurgenten gefangen genommen, darunter den früheren Kreischef Paulinski gehangen, welcher auf Grund eines summarischen Feld-Kriegs-Gerichts in Gostinin erhängt wurde.

Kalisch, 22. Oktober. [Streifcorps. — Die Reste des Taczanowski'schen Corps.] Der neue Militär-Commandeur des hiesigen Kreises, General v. Belgrad, entwickelt eine außerordentliche Energie zur Unterdrückung des Aufstandes. Er hat die Anordnung getroffen, daß zahlreiche fliegende Colonnen den Kreis unabläßig in allen Richtungen durchstreifen, theils um die Verstecke der noch vorhandenen Insurgenten-Abtheilungen aufzuspüren und diese zu vernichten, theils um Zuzügler aufzugreifen und bei verdächtigen Gutsbesitzern Revisionen zur Aufsuchung von Waffen und Munition vorzunehmen. Die zurückkehrenden Detachements bringen in der Regel zahlreiche Gefangene, meist Gutsbesitzer und Geistliche und größere oder kleinere Quantitäten in Beschlag genommener Waffen mit. Das hiesige Kreisgefängniß ist fortwährend von politischen Gefangenen überfüllt, obwohl fast wöchentlich ein Transport derselben nach Warschau zur Weiterbeförderung nach Sibirien oder dem Inneren Rußlands abgeschickt wird. Fast die Hälfte der Gutsbesitzer des hiesigen Kreises befindet sich in Haft oder ist bereits in die Verbannung abgeführt. Von denen, die sich noch auf freien Füßen befinden, sind viele in's Ausland geflüchtet und dürften lieber die ihnen angedrohte Confiscation ihrer Güter über sich ergehen lassen, als der Aufforderung der russischen Regierung folgen und in die Heimath zurückkehren. — Die zahlreichen kleinen Insurgenten-Abtheilungen, die sich aus dem bei Kruszyna zersprengten Taczanowskischen Corps gebildet und den hiesigen Kreis zum Schauplatz ihrer Operationen gewählt hatten, sind durch die gegen sie angeordnete unabläßige Verfolgung veranlaßt worden, den Kreis zu verlassen und in den benachbarten Kreisen Lonczyc, Sieradz und Wielun ihre Zuflucht zu suchen. Von Warschau ist an sämmtliche Kreis-Militär-Commandeure neuerdings der strenge Befehl ergangen, mit den noch vorhandenen Insurgenten-Abtheilungen so schnell als möglich aufzuräumen. Dieser Befehl ist zwar schon öfter ergangen und immer nicht ausgeführt worden.

Die Ueberreste des Taczanowski'schen Reitercorps, die sich nach der Niederlage bei Kruszyna in drei Abtheilungen unter Slupski, Przybylowicz und Mitnozewicz wieder gesammelt hatten, vereinigten sich nach Vernichtung des Przybylowicz'schen Corps Anfangs dies. Mts. unter Slupski und wendeten sich in der Stärke von etwa 400 Mann nach dem Kreise Wielun. Kaum hatten die Russen von dem Einrücken der vereinigten Corps Nachricht erhalten, so zogen sie aus Wielun, Sieradz, Radomsk und Kalisch eine bedeutende Truppenmacht zusammen und begannen die Verfolgung desselben. Erst in der Nacht zum 15. wurde das Corps von einem Detachement unter dem Stabscapitän v. Wendorf bei dem Dorfe Drunojcki unweit Rudniki aufgefunden. Es erfolgte sofort ein Angriff der Russen. Die Insurgenten hielten aber nicht Stand, sondern ergriffen nach kurzem Kampfe mit Hinterlassung von 26 Todten und Verwundeten die Flucht. Am folgenden Morgen erhielten zwei russische Detachements, von denen das eine vom Oberst Pisanko aus Wielun kommandirt wurde, den Auftrag, von zwei Seiten die flüchtigen Insurgenten zu verfolgen. Sie erreichten dieselben erst am 16. in einer waldigen Ebene zwischen den Dörfern Skomlin, Czarow und Krzyworzek unweit Wielun. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, das fast 6 Stunden dauerte und mit der Niederlage der Insurgenten endete. Die Verluste der letztern werden auf 120 Todte und Verwundete und etwa 60 Gefangene angegeben. Die Ueberreste des zersprengten Corps wendeten sich nach der Woywodschaft Krakau, wo sie sich wahrscheinlich mit der Chmielinskischen Abtheilung vereinigen werden. (Bromb. Z.)

△ **Von der russisch-polnischen Grenze,** 22. Oktober. [Neue Insurgentenschaaren.] Es wird jetzt, nach einem vorausgegangenen mehrwöchentlichen Stillstande und vielfachen Vorbereitungen, wieder lebhafter auf dem polnischen Kriegsschauplatze. Die Waligórski'sche Expedition ins Lublinische sammelt sich in einzelnen Corps zu einigen 100 Mann an der Grenze; dieselbe scheint sich in den ausgedehnten Wäldern zwischen Bilgoraj und Janow concentriren zu wollen. Weiter westlich gegen die Weichsel zu befindet sich das neuorganisirte Wierzbicki'sche Corps, 3—400-Mann stark. Am 20. trat das neue Czachowski'sche Corps bei Baranow über die Weichsel ins Sandomirsche. Auf diese letztere Corps werden von der polnischen Seite bei der großen Popularität Czachowski's, dieses Nestors aller jetzigen Insurgentenführer sowohl an Jahren, als auch an Anciennetät im jetzigen Kampfe, besondere Hoffnungen gebaut. Eine Mittheilung schätzt dieses Corps auf „angeblich 2000 Mann Infanterie und Reiter"; diese Schätzung dürfte jedoch übertrieben sein, ebenso wie eine andere Angabe, welche das sich reorganisirende Corps Chmielinski's auf 1200 Mann schätzt. Immerhin hat aber Czachowski eine ziemlich zahlreiche und gut ausgerüstete Mannschaft beisammen und soll sich schon kurz nach dem Uebertritte mit Erfolg geschlagen haben. Besondere Mühe und Sorgfalt wurde diesmal auf die Beischaffung der Ausrüstung verwendet, doch wurden einige Transporte saisirt, was verschiedene Revisionen auf dem Lande und in den Städten zur Folge hatte.

** Dem „Czas" wird aus Warschau geschrieben: Das russische Gouvernement verfolgt mit der ihm eigenthümlichen Zähigkeit das Project einer Loyalitäts-Adresse an den Kaiser; es ist auch bereits eine Anzahl Unterschriften aus den niedrigsten Schichten des Volkes gewonnen. Keine Mittel werden für Erreichung dieses Zweckes gescheut. Kaufmann Brünner, dessen Galanteriewaaren-Laden im Hotel de l'Europe geschlossen war, hatte deshalb eine Unterredung mit dem General Berg, bei welcher derselbe ihn ebenfalls zur Unterzeichnung aufforderte. Brünner erinnerte an das Loos des Grafen Zamoyski, welcher der von ihm verbreiteten Adresse wegen in die Verbannung gehen mußte, worauf General Berg erwiderte: „Jene Adresse war aber auch anderen Inhalts." Der General fügte die Versicherung hinzu, daß der Kaiser, wenn die Bürger die vorliegende Adresse unterschrieben, der Stadt Warschau wieder gewogen sein werde. Nach einigen Tagen erhielt Brünner die Erlaubniß, seinen Laden zu öffnen, während der übrige Theil des Hotels von den Russen besetzt blieb. Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn werden fortwährend Truppen nach Pruszkow, Grodzisk und Rudy Guzowski befördert. Die in Warschau ankommenden Reisenden werden zwischen Militärspalieren streng revidirt. Frau Jaworska, die Gemahlin des ehemaligen Platz-Adjutanten, ist in der Citadelle so grausam gemißhandelt worden, daß sie in Convulsionen verfiel.

Amerika.

New-York. [Census.] Aus der Zahlenmasse des amerikanischen Census von 1860 hat der Ober-Inspector Kennedy vor völliger Veröffentlichung des Ganzen schon einige bemerkenswerthe Daten herausgegriffen. Er schätzt das von Einwanderern den Vereinigten Staaten zugeführte baare Geld auf 400 Millionen Dollars, während zwischen 1848 und 1860 fünfzig Millionen Dollars von den neuen Ankömmlingen in ihre Heimath geschickt worden war. In den jetzt von den consöderirten Armeen besetzten Staaten, eingerechnet Mississippi und die sogenannten transmississippischen Staaten, können sich nicht mehr als 210,000 Ausländer befinden. Die Verhältnißzahl der Ausländer ist am stärksten in Californien, wo im Jahre 1860 auf drei Inländer zwei Ausländer kamen. In Minnesota ist das Verhältniß der Ausländer zu den Inländern eins zu zwei, in Wisconsin etwas mehr, in Utah etwas weniger; im Staate New-York 1 zu 3, in New-Jersey 1 zu 4½. Folgendes ist die Schätzung der als naturalisirte Bürger in den Vereinigten Staaten wohnenden Ausländer ursprünglichen: Irländer 1,611,000, Deutsche 1,201,000, Engländer und Waliser 475,000, Britisch-Amerikaner 250,000, Franzosen 109,000, Schotten 105,000, Schweizer 53,000, Norweger 43,000, Holländer 28,000, Türken 28,000, Italiener 10,000, Dänen 10,000, Belgier 9000, Polen 7000, Mexikaner 7000, von den Antillen 7000, Chinesen 5000, Portugiesen 4000, verschiedener Nationalität 204,000. Die Totalsumme ist 4,136,000.

Mexico. [Die Occupation.] Der „Moniteur" giebt rosenfarbene Berichte über die den Franzosen günstige Stimmung; aber selbst dieses rosige Licht überstrahlt die Schattenseite nicht. Die Guerillas werden den Franzosen noch viel zu schaffen machen, und je höher der „Moniteur" die Siege der Letzteren über Erstere anschlägt, umsomehr ist zwischen den Zeilen zu lesen, welcher Anstrengungen die Franzosen bedürfen. „Auf verschiedenen Punkten", sagt das amtl. Blatt, „haben sich unter dem Commando ehemaliger Offiziere der mexicanischen Armee Guerilla-Banden zu organisiren versucht. Unsere Truppen hatten indeß leichtes Spiel mit ihnen überall, wo sie dieselben erreichen konnten. Leider haben wir aber bei einem dieser Scharmützel einen empfindlichen Verlust zu beklagen, den des Commandeurs Stöcklin. Auf die Nachricht, daß mehrere Guerilla-Chefs die Ueberbleibsel ihrer Banden zu Jatilpan zu vereinigen trachteten, wollte Stöcklin sie zerstreuen. Er brach am 6. August von Minatitlan auf und erschien, nur von 25 Cavalleristen begleitet, vor Jatilpan, das von 150 Mann besetzt war. Herr Stöcklin ist nicht gewohnt, die Feinde zu zählen; er griff die Vorposten der Cavallerie sofort an und drang bis an das Dorf vor, ward aber hier umringt und unterlag, ein Opfer seiner Tollkühnheit, der Ueberzahl. — Die Anzahl und die Wichtigkeit der Banden, die unsere Soldaten zu bekämpfen haben, vermindert sich in dem Maße, als Detachements, welche über die Sicherheit des Landes zu wachen haben, ausgestellt werden. Die Regentschaft fährt mit ihren Arbeiten, alle Zweige der Administration zu reorganisiren, fleißig fort. Die juarez'sche Regierung befindet sich noch immer zu San Luis Potosi und hält sich bereit, bei Annäherung der Intervention, entweder sich nach Durango zu begeben, oder auf das Gebiet der Vereinigten Staaten zu flüchten."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Oktober. [Tagesbericht.]

=bb= [Abreise.] Heut Morgen 7 Uhr reiste Se. fürstbischöfl. Gnaden Herr Dr. Heinrich Förster mit seinem Geheim-Secretär, wie alljährlich, zum Grabe der heiligen Hedwig nach Trebnitz, von wo er noch heut zurückzukehren gedenkt.

[Nachtrag.] Da die Redeweise: „patriotischer Idealismus", welche in einer von mir gehaltenen und neulich von der Bresl. Ztg. mitgetheilten Rede sich herausstellt, von achtbaren Lesern der Zeitung mißverstanden ist, so erlaube ich mir die Bemerkung, daß die Redeweise von der allgemeinen sittlichen Gesinnungstüchtigkeit, welche in der besonderen Form der Vaterlandsliebe sich ausprägt, verstanden werden muß. W. Böhmer.

—* [Schles. Dichterkränzchen.] Wie sich in den letzten Sitzungen ergeben, nimmt die Subscription auf den „Almanach für das Jahr 1864" einen so erfreulichen Fortgang, daß in Rücksicht darauf statt der ursprünglich versprochenen 12 sogar 16 Druckbogen geliefert werden. Unter den neueten Beiträgen befinden sich Balladen von A. Gr. v. S . . . . , 2 noch ungedruckte Gedichte von Fr. v. Sallet, welche er an ein Frl. v. Baumgarten gerichtet hat, ferner Gedichte aus dem Nachlasse des vor 15 Jahren in Halle verstorbenen Privat-Docenten Dr. Emil Sommer, gebürtig aus Oppeln, so wie aus dem Nachlaß des in Italien auf einer Studienreise 1861 verstorbenen Dr. Weingärtner, in Breslau gebürtig, der, wie der vorige, Kunst- und Literaturgeschichte in Göttingen zu seinem Fach erwählt hatte. Durch diese Beiträge, zu denen auch Uebertragungen aus dem Englischen von Gerichtsassessor Lincke in Glogau kommen, gewinnt das Buch immer mehr den intendirten Charakter einer Anthologie schlesischer Dichter; es darf also das Kränzchen mit Recht auf die Unterstützung aller Poesiefreunde in unserer engeren Heimath rechnen.

—* [Die General-Versammlung] des Vereins zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums war von 48 Mitgliedern besucht. In den Vorstand sind die Herren Dr. Bamberger, Gradenwitz, Dr. Joseph, Robert May, Sal. Oelsner und B. Sachs gewählt. Der Jahresbericht wurde von Herrn Dr. P. Joseph erstattet. Es läßt sich erwarten, daß der Vorstand für das Winterhalbjahr ein reichhaltiges Programm aufstellen wird. An geeigneten Kräften für anregende und belehrende Vorträge dürfte es nicht fehlen.

△▽ [Die constitutionelle Ressource] im Weißgarten wird am 28. d. M. das erste große Wohlthätigkeits-Concert zum Besten armer verwaister Kinder veranstalten. Dasselbe wird mannichfache Kunstgenüsse bieten.

△▽ [Bauliches.] Nachdem das königl. Regierungsgebäude in allen seinen innern Theilen, sowie an seinen Façaden renovirt worden, ist man schließlich mit einer höchst geschmackvollen Verzierung des Vestibuls beschäftigt. Der gewölbte und mit haut-relief-Ornamenten versehene Plafond ist, wie es der jetzige Geschmack verlangt, mit einfachen Mustern in blassen und feinen Farben ausgelegt. Die paarweise neben einander stehenden Säulen sind am Sockel erdgrau, am Capitäl weiß gestrichen, während der Schaft kastanienbraun marmorirt ist. Entsprechend ist auch die erste Etage restaurirt. Das Ganze macht einen höchst gefälligen Eindruck.

M [Einsturz.] Auf dem Central-Bahnhofe ist von der Direktion ein Eiskeller für die Zwecke der Restauration gebaut worden. Die Wölbung desselben muß jedoch für die Last der Decke zu schwach gewesen sein, denn dieselbe stürzte am Sonnabend Nachmittag ein. Durch einen jener glücklichen Zufälle wurde großes Unglück verhütet, denn kurz vorher war ein Oberschaffner in dem Gewölbe gewesen. Nur etliche Minuten früher durfte der Sturz erfolgt gewesen sein und ein Menschenleben war vernichtet.

△▽ [Neue Gasanstalt.] Nach Beendigung der Grundarbeiten zum Gasometer ist die Ausführung der kreisrunden Wand alsbald in Angriff genommen und an den höchsten Stellen bereits fast zwei Stockwerke hoch geführt worden, während die Erhebung über die äußere Umgebung ungefähr die Hälfte beträgt. Die Maurer hat eine Stärke von 3—4 Fuß. Die übrigen südlich vom Gasometer liegenden Baulichkeiten, die zur Steinkohlentheer-Fabrik 2c. bestimmt sind, sind sämmlich mehrere Fuß über den Boden geführt und lassen so den Grundriß bereits vollständig erkennen. Die große Esse ist, seitdem ihr Bau wieder aufgenommen, um ungefähr zwei Stockwerke erhöht worden. Von ganz besonderem Interesse ist die Art und Weise, wie die Dichtigkeit der Gasröhren an Ort und Stelle geprüft wird. Jede Röhre wird auf ein eisernes Gestell gebracht, an dessen beiden Seiten ein durch Schrauben verschiebbares Polster von Gutta-Percha angebracht ist. Diese beiden werden an die Röhre fest angeschraubt und das eine mit einer Oeffnung versehene mit einer Compressionspumpe von sehr bedeutenden Dimensionen, deren Kolben durch einen von Menschen in Bewegung gesetzten Mechanismus bewegt wird, in Verbindung gesetzt und gehörig geschlossen, um das Entweichen der Luft zu verhindern. Ist die Luft in der Röhre genügend comprimirt, so wird letztere abgeschlossen und in einen unter ihr befindlichen Wasserbehälter gesenkt, wo dann die an etwa undichten Stellen mit Heftigkeit ausströmende Luft das Wasser strahlenförmig in die Höhe treibt.

⁂ [Feuersgefahr.] Gestern Nachmittag entstand in der auf der Graupenstraße Nr. 16 gelegenen Bunt-Papier-Fabrik dadurch Feuersgefahr, daß eine Quantität Papier, welche zu nahe an dem stark geheizten Ofen lag, zum Brennen kam. Vor Ankunft der herbeigeholten Feuerwehr war indessen die Gefahr bereits beseitigt.

—* [Eisenbahndiebstahl.] Seit etwa 4 Monaten lagerte im Lokale der Gepäck-Expedition auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein wohlverschlossener Lederkoffer mit Messingbeschlag nebst Inhalt im Gewicht von 15 Pfd. Dies Gepäckstück, welches in Brieg ausgeladen werden sollte, war durch ein Versehen nach Breslau gelangt, wo es eben längere Zeit unbemerkt stehen blieb. Indessen erhielt der Eigenthümer, Kaufmann Horrwitz in Löwenberg, die reglementsmäßige Entschädigung von 30 Thlrn. Als man nachträglich im April d. J. den Koffer entdeckt hatte, verzichtete H. auf dessen Rückgabe und behielt lieber die 30 Thlr. Entschädigung, so daß der Koffer in das Eigenthum der Eisenbahn-Direction überging. Am 26. April hat in dem gedachten Amtslokale eine gewaltsame Eröffnung und Beraubung des Koffers stattgefunden. Es fehlten nun am Gewicht 2¼ Pfd. oder nach dem von H. eingereichten Verzeichnisse ein schwarzer Frack, ein Oberhemde, ein Taschentuch und ein wollenes Tuch; die Gegenstände fanden sich später in einem Winkel versteckt. Der Verübung dieses schweren Diebstahls angeklagt, erschien vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts der Eisenbahn-Assistent Carl Kirchner. Ihn beschuldigte der Wiegemeister Salomon und der Packträger Schwarzer, welche Beide beobachtet haben, wie K. in verdächtiger Weise an dem Koffer beschäftigt war. Bald darauf war das Schloßblech, worin die Haspe sich bewegt, herausgebrochen, und zwar durch Entfernung drei messingner Nägel, die auf dem Boden lagen; der Koffer selbst erschien ohne Beschädigung des Schlosses zwei Zoll weit geöffnet. K. leugnete den Diebstahl, indem er sagte: Länger als 18 Jahre habe er als Militär dem Staate gedient und während dieser Zeit, namentlich als Feldwebel, bessere Gelegenheit gehabt, sich an fremdem Gute zu bereichern; er sei aber ehrlich geblieben, und hoffe, daß er dem Staate ferner treu und ehrlich werde dienen können. Der gegen ihn zeugende Schwarzer sei ihm übel gesinnt, weil er durch Erhöhung eines anderen Arbeiters jenem die Einnahmen geschmälert. Wenn die Beraubung des Koffers sich nicht bestreiten lasse, so sei dieselbe von anderer Hand vollbracht, da um die Mittagszeit zwischen 1 und 2 Uhr bei Ankunft des Zuges das Lokal offen stehe, und Mancher unbemerkt eintreten könne. Diese Angabe wird vom Stationsvorstande als wahr eingeräumt mit dem Bemerken, daß dem Uebelstande nunmehr abgeholfen sei. Für Kirchner bleibt jedoch die Sache unerheblich, weil nach dem Zeugniß des Sch. die Beraubung erst nach 3 Uhr geschehen sein konnte. Das Gericht erachtete demnach Kirchner des schweren Diebstahls für schuldig und verhängte über ihn unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre. Nach dem gleichzeitigen Beschluß des Gerichtshofes wurde der Verurtheilte sofort verhaftet.

=bb= [Verhaftungen.] In der Nacht vom 24sten zum 25sten wurden neun Personen verhaftet. In der Nacht vom 25sten zum 26sten wurden siebzehn Personen zur Haft gebracht. — In letzterer Zeit haben Landleute die nach Breslau zu Markte fuhren, empfindliche Verluste durch Straßen-Diebstähle erlitten. So wurden auf der Straße von Drachenbrunn und Schwoitsch von Dieben wiederholentlich Gänse und ganze Schaffe voll Butter vom Fuhrwerk gestohlen. Einer der Diebe wurde bemerkt und als er verfolgt wurde, verlor er einige Pfund Butter, mit dem Rest gelang es ihm, zu entkommen. — Ein Herr hat einem Packträger (wilden) einige Sachen zur Beförderung auf die Bahn gegeben, ohne daß er sich eine Marke übermitteln ließ. Der Packträger scheint mit den Gegenständen spurlos verschwunden zu sein, da er trotz aller angewandten Nachforschungen bis heut nicht zu ermitteln war.

—* [Gehrmann] hält die Neugierde des breslauer Publikums in lebhafter Spannung, die vorige Woche mehrmals in zahlreichen Ansammlungen auf dem Bahnhofe und am Portal des Stadtgerichts sich kundgab. Bald hieß es, die Ankunft des famosen Flüchtlings stehe nahe bevor, bald sagte man, sie werde erst in einiger Zeit erfolgen, da Gehrmann mit seiner interessanten Begleiterin noch in Venedig festsitze. Einmal verlautete sogar, das saubere Pärchen sei bereits durch das hintere Pförtchen in das hiesige Centralgefängniß eingebracht worden. Alle diese Gerüchte erwiesen sich indeß als grundlos; der Zeitpunkt, in welchem Gehrmann hier eintreffen soll, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Das meiste Aufsehen erregte aber das am Sonnabend verbreitete Gerücht, das zuerst von der „Schles. Prov.-Zeitung" wiedergegeben wurde, wonach Gehrmann während des Transports hierher in Weißkirchen (auf österreichischem Gebiet) abermals entflohen wäre. Bis heute (Montag) hat weder die hiesige Polizei, noch die die Untersuchung führende Behörde von österreichischer Seite eine solche Mittheilung erhalten, vielmehr lautet die Antwort auf eine bezügliche Anfrage in Ratibor, daß das Gerücht sich nicht bestätigte.

* [Wahlmänner-Versammlung.] Aus Zülz erfahren wir, daß gestern dort eine Versammlung der liberalen Wahlmänner des falkenberg-neustadter Kreises stattfand. In derselben wurden Gutspächter Winkler und Rittergutsbesitzer Lorentz auf Schaderwitz, welchen letzteren wir schon längst als eine Hauptstütze der liberalen Partei in jenen Kreisen kennen, als Candidaten für die Abgeordneten-Wahlen bezeichnet.

† **Grünberg,** 25. Okt. [Zu den Wahlen. — Weinlese.] Unsere Conservativen sind in nicht geringer Verlegenheit ob der ihnen gewordenen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Niederlage bei den hiesigen Wahlmännerwahlen, da es nicht in ihrer Rechnung stand, daß sie von den 42 Wahlmännern der hiesigen Stadt, trotz der großen Mühen und Anstrengungen nur 2 ihrer Gesinnungsgenossen und zwar blos solche durchbringen würden, die bei der Abgeordnetenwahl selbst durchaus keinen Einfluß auf andere Wahlmänner auszuüben vermögen. Die letzte Hoffnung wird nun auf die ländlichen Wahlmänner gesetzt, die hier und da conservativer als das letztemal ausgefallen sind, was namentlich im freystädter Kreise ein bedeutend anderes Resultat ergeben hat, als früher. — Von conservativer Seite sind zu Abgeordneten der Rittergutsbesitzer Müller auf Wallmitz und der Kreisdeputirte v. Klinkowström auf Schl. Drehnow, von liberaler Seite dagegen die bisherigen Abgeordneten, der zur Disposition gestellte Regierungs- und Landrath zur Megede in Sagan und der Kreisdeputirte Förster auf Kontopp in Vorschlag gebracht. — Da die gegenseitigen Parteien im diesseitigen Wahlbezirk eine geschlossene Phalanx bilden, so wird eine Stimmenzersplitterung bei der Wahlschlacht in Neusalz am 28. d. M. nicht stattfinden und der Kampf im ersten Rennen entschieden werden. — Die hiesige Weinlese, welche den 16. Oktober eröffnet worden war, ist zum größten Theile bereits beendet. — Wenn auch die Ernte keine vorzügliche zu nennen ist, so hat sie doch im Hinblick auf das fast den ganzen Sommer und namentlich in und nach der Blüthezeit stattgefundene ungünstige Wetter die Erwartungen der Produzenten noch bei Weitem übertroffen. Des Septembers und Oktobers heiße Tage, verbunden mit warmem Regen, haben die angesetzten Füchte zur vollständigen Entwickelung und dergestalt zur Reife gebracht, daß das, was gegen ein gutes Weinjahr an der Quantität fehlt, an der Qualität ersetzt wird. Der heurige Jahrgang verspricht daher ein gangbarerer Artikel, als seine beiden Vorgänger zu werden. Zum Versandt nach auswärts sind die diesjährigen Trauben wegen ihrer Süßigkeit und Dauer besonders geeignet und daher bestens zu empfehlen.

△ **Sagan,** 24. Oktbr.*) [Zu den Abgeordnetenwahlen. — Zur Tageschronik.] Heut Nachmittag fand im Apollo-Saale hierselbst eine Vorbesprechung mehrerer liberaler Wahlmänner aus dem hiesigen und sprottauer Kreise statt, in welcher die sämmtlich Erschienenen nach kurzer Debatte sich dahin einigten, die vorigen liberalen Abgeordneten, Bürgermeister Schneider hier und Kreisrichter Qual in Sprottan, wieder zu wählen. Wie wir hören können, sind von Seiten der Conservativen als Wahlkandidaten die Herren Kreisgerichtsrath v. Zieten hier und Gutspächter Lehrfeld in Schadendorf, Kreis Sprottau, in Vorschlag gebracht worden. — Der große evangelische Kirchen-Vorstand hier hat beschlossen, ein Wasser-Bassin mit Fontaine auf dem Kirchplatze bauen zu lassen, um unserer Kirche bei Feuersgefahr größeren Schutz und wirksamere Hilfe zu gewähren. Da jedoch die für diesen Bau erforderlichen Kosten nicht aus der Kirchkasse wegen mangelnder Fonds bestritten werden können, so hat der hiesige evangelische Gemeinde-Kirchenrath an die vermögenden Gemeinde-Mitglieder jetzt die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit des Unternehmens freiwillige Beiträge zu demselben aufbringen zu wollen. Ein durch seinen Gemeinsinn allbekannter Herr hat zu diesem Zweck bereits den beträchtlichen Beitrag von 100 Thalern gegeben, und hoffen wir, daß dies schöne Beispiel bald erfreuliche Nachfolge finden wird, zumal auch durch die Errichtung dieses Bassins unser mit Parkanlagen umgebener Kirchplatz eine bedeutende Verschönerung erfahren dürfte. — Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hansdorf und Sorau wurde in der Nacht vom vor. Dinstag zum Mittwoch ein männlicher Leichnam, arg verstümmelt, von dem betreffenden Bahnwärter vorgefunden, welcher Unglückliche auf eine noch bis jetzt unerklärliche Weise von einem der Nachtzüge überfahren worden sein mußte. Die Untersuchungs-Commission des hiesigen kgl. Kreisgerichts begab sich auf Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft schon am Mittwoch Morgen an die betreffende Unglücksstätte behufs Feststellung des Thatbestandes, und hat sich ergeben, daß der Ueberfahrene ein vom Militär entlassener Reservist aus der Gegend von Spremberg, in erwähnter Nacht von Hansdorf nach Sorau hat gehen wollen, daß er wahrscheinlich den Weg auf der Bahn entlang vorgezogen und durch den dichten Nebel in dieser Nacht getäuscht, von dem hinter ihm herbrausenden Bahnzuge ergriffen und auf der Stelle gerädert worden ist. — In der Nacht vom vor. Freitag zum Sonnabend erschoß sich hier der Bürger und Feilenhauer Pusch in seiner Werkstatt mit einem Doppel-Terzerol, nachdem derselbe zuvor noch einen Probeschuß durch das eine Fenster abgefeuert hatte. Pusch war sonst ein fleißiger und geschickter Arbeiter und befand sich auch in ganz guten Verhältnissen. Er hinterläßt außer seiner Frau 2 oder 3 unglückliche Kinder.

*) Wir bitten, nicht an die Expedition, sondern an die Redaction der Breslauer Zeitung zu adressiren. D. Red.

⊠ **Liegnitz,** 25. Oktober. [Wahlmänner-Versammlung.] In der heutigen Wahlmänner-Versammlung der liberalen Partei des Liegnitz-Goldberg-Hainauer Wahlbezirks wurde unter großer Betheiligung der Wahlmänner namentlich vom Lande, die auch vielfach von Wahlmännern ihres Ortes aus der Umgegend committirt waren, in erster Linie der frühere Landtagsdeputirte Herr Kreisgerichtsrath Aßmann zum Abgeordneten für die bevorstehende Session bestimmt, in zweiter Linie waren 4 Kandidaten proponirt, aus welchen der Rittergutsbesitzer Herr Quooß die Majorität der Stimmen erhielt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Hr. Dr. med. R. Jänsch und gab sich allseitig eine freudige Stimmung kund, da man die Wahl der beiden aufgestellten liberalen Kandidaten als gesichert ansehen kann.

ƺ **Kanth,** 25. Oktbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Gestern Nachmittag fand im hiesigen Bahnhofssaale eine Versammlung von circa 120—140 conservativen Wahlmännern des breslau-neumarkter Wahlkreises statt, um sich über Aufstellung zweier Candidaten fürs Abgeordnetenhaus zu entscheiden. Hr. Kraker von Schwarzenfeld hatte den Vorsitz. — Herr v. Haugwitz auf Rosenthal sprach gegen die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, Kreisgerichts-Director Wachler und Baron v. Gablenz, und motivirte dies durch Nachweise aus den stenographischen Berichten, daß die genannten Herren für die bekannte Adresse gestimmt hätten ꝛc. Landrath Herr von Röder hielt eine Ansprache, die mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät den König begann. Während der Rede erscholl aus dem Schooß der Versammlung bei einem bezüglichen Passus ein „Hoch“ auf die Hohenzollern, welchem lebhaft beigestimmt wurde. Hr. Geh. Rath Elwanger wurde nun als Candidat vorgeschlagen; er lehnte ab, hielt aber einen langen Vortrag über die derzeitige Lage des Landes und über die Anforderungen, welche man an einen conservativen Abgeordneten stellen müsse u. s. w. Sodann wurde Appellations-Gerichts-Rath Herr v. Prittwitz zu Breslau vorgeschlagen und von Elwanger unterstützt; auch der Erbscholtiseibesitzer Lukas zu Schiedlagwitz wurde namhaft gemacht; derselbe lehnte jedoch ein Mandat ab. Hr. v. Prittwitz sprach über den Standpunkt eines wahrhaft conservativen Abgeordneten, über seine Stellung zur Verfassung u. s. w. und erklärte, ein Mandat annehmen zu wollen. Nachdem Redner noch vom Pfarrer Steinich aus Schmellwitz über seine Ansicht in Betreff der Civilehe interpellirt worden und eine genügende Erklärung abgegeben hatte, wurde einstimmig beschlossen, an seiner Wahl festzuhalten. Von dem Landrath Hrn. v. Knebel-Döberitz wurde Graf Pinto auf Mettkau als Candidat vorgeschlagen, vom Rentmeister Eckert aus Lissa der Kammerherr v. Elßner auf Zieserwitz, durch Herrn Kösch der Kreis-Gerichts-Director v. Wurmb in Neumarkt, durch Pfarrer Steinich der Landrath v. Knebel-Döberitz, durch Hrn. v. Elßner der Kriegsminister v. Roon. Bürgermeister Ausner von hier erklärte, die Aufstellung so vieler Candidaten gelte als Zersplitterung, man kehre zur Einheit zurück. Landrath v. Knebel-Döberitz lehnte entschieden ab; schließlich entschied man sich für den Grafen Pinto. Die Wahlmänner beider Kreise gaben sich das Versprechen, am 28. Oktober einander zu unterstützen und verpflichteten sich, allen Gesinnungsgenossen die heutigen Beschlüsse alsbald mitzutheilen.

♋ **Reichenbach,** 26. Okt. [Wahlmänner-Versammlung.] Die liberalen Wahlmänner des Wahlkreises Reichenbach-Waldenburg kamen gestern Nachmittag in Schweidnitz zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl zusammen. Die Versammlung war zahlreich besucht, und man war bald darüber einig, an den Herren Nitschke, Reichenheim und Twesten festzuhalten, deren Wahl demnach hier gesichert erscheint. Der Kreis Reichenbach hat diesmal die Abstimmung zuerst vorzunehmen.

Frankenstein, 25. Okt. [Berichtigung.] In dem Correspondenz-Artikel: Frankenstein, 22. Okt., der Breslauer Zeitung Nr. 497 ist unter anderen Mittheilungen über die Wahlen Folgendes am Schlusse enthalten: „Die Herren Graf“ ꝛc. — — Diese Mittheilung ist aber völlig aus der Luft gegriffen, ich erfreue mich allerdings der Kundschaft der genannten Herren, bin aber fest überzeugt, daß dieselben viel zu ehrenhaft sind, um einem Geschäftsmanne deshalb ihr Vertrauen zu entziehen, weil er liberal gestimmt hat. Unerklärlich ist es mir aber, woher der geehrte Correspondent den Stoff zu dieser Nachricht, an der nicht die geringste Wahrheit ist, genommen hat. W. A. Scholz.

B. **Ohlau,** 25. Okt. [Wahlmänner-Versammlung.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand in dem Saale „zur goldenen Krone“ hierselbst, eine Vorversammlung der liberalen Wahlmänner des Wahlkreises Brieg-Ohlau statt, in der auch die früheren Abgeordneten Bauinspector Hoffmann und Hauptmann a. D. v. d. Leeden anwesend waren. Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher Werner aus Brieg durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt worden war, erhielt der Abgeordnete Hoffmann und demnächst v. d. Leeden das Wort. Ersterer schloß seine, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede damit, daß er sich bereit erklärte, das Mandat bei einer etwaigen Wiederwahl anzunehmen. Ein gleiches that unser zweite Abgeordnete v. d. Leeden. Hierauf sprachen noch Literat König aus Löwen und Dr. Basset aus Brieg. Beide, mit dem größten Beifall begleiteten Reden machten einen großen Eindruck auf die anwesenden Wahlmänner. Herr v. Reuß auf Lossen empfahl hierauf die Wahl des Herrn v. Vincke auf Olbendorf. Da jedoch derselbe in Strehlen als Abgeordneter aufgestellt ist, und dessen Wahl dort selbst wohl eher als die des Justizrath Wagener zu Dummerwitz erfolgen wird, so wurde hier von dessen Wahl abgesehen und an den früheren beiden Kandidaten festgehalten. Dies ergab sich auch aus der dann erfolgten Abstimmung. Von 131 anwesenden Wahlmännern stimmten 131 für Hoffmann, 130 für v. d. Leeden, und 1 für v. Vincke-Olbendorf. Es dürfte demnach, da noch eine große Anzahl liberaler Wahlmänner fehlten, die Wiederwahl unserer beiden Kandidaten gesichert sein.

△ **Leobschütz,** 24. Okt. [Wahlmänner-Versammlung.] Die heutige, von den Wahlmännern Fabrik. Holländer und Apotheker Scholz nach erfolgter polizeilicher Anmeldung veranlaßte Vorversammlung der Wahlmänner des leobschützer Kreises im Gastwirth Philipp'schen Saale, war von über 70 Wahlmännern aus den Ortschaften Leobschütz, Neukirch, Bauerwitz, Gröbnig, Leisnitz, Zauchwitz, Taumlitz, Schönau u. a. besucht. Das strenge Maßhalten beim Reden bekundete, daß man den Zeitverhältnissen Rechnung trug. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Alscher und der diesem als Stellvertreter beigegebenen Hrn. Holländer einigte man sich sowohl über die bei dem Wahlakt in Gnadenfeld aufzustellenden drei Candidaten des kosel-leobschützer Wahlbezirks, sowie über die Reihenfolge, in welcher man für dieselben stimmen wolle. Es wurde beschlossen, in erster Linie den mitanwesenden bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsrath Wolff, der sich beifällig aussprach, in die Wahl zu bringen. In zweiter Linie entschied man sich, nachdem der frühere Abgeordnete Lauffer, der nicht einmal in die Versammlung gekommen war, ganz fallengelassen wurde, für den Rittergutsbesitzer Herrn Machat zu Bauerwitz, der sich zur liberalen Partei bekannte, und speziell befragt, sich für zweijährige Dienstzeit erklärte. Als dritten Abgeordneten stellte man den Kaufmann Herrn Schneider zu Deutsch-Neukirch, früheren Bürgermeister, der nach seiner ganz offenen Erklärung das Programm der Fortschrittspartei zu dem seinigen gemacht hat, auf. Es ist allerdings fraglich, ob der leobschützer Kreis im Stande sein wird, alle seine drei Candidaten durchzubringen, da die Koseler mindestens Einen aus ihrem Kreise gewählt sehen wollen, wie dies ihnen bisher, unterstützt von der großen clericalen Partei, gelungen ist. Allein diesmal soll, anstatt ihres Clericalen ein streng Conservativer aufgestellt werden, und unter solchen Umständen werden die Leobschützer an ihren 3 Candidaten festhalten. Der ebenfalls als Candidat in Vorschlag gebrachte Herr v. Blumenkron lehnte die Wahl von sich ab. Gelingt es der liberalen Partei, außer Herrn Wolff noch die Herren Machat und Schneider, die übrigens wohlgekannt und populär sind, durchzubringen, dann sind zwei liberale und unabhängige Männer mehr in der Kammer. Von Rednern in der Versammlung traten außer den Candidaten auf: Dr. Alscher, B. Holländer, Dr. Grötschel, Rechtsanwalt Koch, Dr. Holländer, Stadtverordneter Bremer, Dr. Hauer und Banquier Goldberger.

DE. **Wahlkreis Beuthen O.-S.,** 25. Oktober. Eine genaue Zusammenstellung des Wahlmänner-Verzeichnisses ergiebt eine Vermehung der Geistlichen und Lehrer um 18, dagegen zählen die bäuerlichen Wahlmänner nur etwa 130. Im Ganzen ist die clericale Partei aber doch diesmal stärker als sonst und ihre Verbindung mit den Conservativen gefährlich. Der Führer der Letzteren, Herr von Tiele-Winkler, bietet all' seinen Einfluß auf, dieser Alliance den Sieg zu schaffen; es erhielten die ihm zugänglich scheinenden Wahlmänner besondere Schreiben, worin sie zur Wahl für Stabik und Grundmann aufgefordert und vor dem Besuch der demokratischen „Vorversammlung in Beuthen“ gewarnt werden. Es werden die Liberalen sich sehr zusammen nehmen müssen, um den Sieg zu erringen; Bock und Teuchert sind die vorläufig aufgestellten Kandidaten. Die Clerical-Conservativen werden in erster Reihe für Herrn Geh. Rath Grundmann stimmen, wahrscheinlich sollen in Folge früherer Erfahrungen bei Compromissen die Herren Clericalen dadurch gesichert bleiben. — Man lasse seitens der Liberalen nun so weit als möglich Sympathien rein menschlicher Natur nicht dem politischen Prinzip vorangehen.

DE. **Beuthen O.-S.,** 25. Oktober. Die Versammlung liberaler Wahlmänner stand hinsichtlich der Frequenz früheren allgemeinen Vorversammlungen nicht nach; auch viele Bauern waren anwesend. Der Vorsitzende stellte nach einer gediegenen Ansprache die vom Wahlverein empfohlenen Kandidaten, Herrn Hüttenbesitzer Bock und Bürgermeister Teuchert vor, welche ihren politischen Standpunkt unter großem Beifall darlegten; ihre Reden wurden polnisch verdolmetscht. Herr Teuchert ist wohl genügend bekannt; aber auch Herr Bock hat durch seine Haltung sich neue Sympathien erworben; beide wurden, nachdem weitere Vorschläge nicht erfolgten, einstimmig als Kandidaten aufgestellt. Die liberale Partei wird wahrscheinlich tüchtige Kräfte in ihnen gewinnen und sehr treffend bezeichnete Herr Regierungsrath Frey sie als den conformen Ausdruck der eigenthümlichen Verhältnisse des beuthner Kreises, welcher in Folge seines mehr städtischen als ländlichen Charakters keiner besonderen Vertretung des großen Grundbesitzes und der Geistlichkeit, wohl aber seiner industriellen und bürgerlichen Interessen und zwar in liberaler Richtung bedürfe. — Für Herrn Bock wird zuerst gestimmt. Mit einer Mahnung zur Einigkeit und strengen Disciplin der Partei, welche den voraussichtlichen Sieg bedinge, wurde die Versammlung geschlossen. Schade, daß bei Erwähnung der deutschen Reformfrage nicht ausdrücklich auf die früheren Sympathien der katholischen Partei in der Kammer für die heut zu bekämpfende großdeutsche Auffassung hingewiesen worden ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 24. Oktbr. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Das Geschäft bewahrte auch in dieser Woche seine feste Haltung und nahm einen durchaus regelmäßigen Verlauf. — Roheisen, schottisches, war am glasgower Markt fortdauernd in guter Stimmung und trat bereits wieder eine kleine Erhöhung in den Preisen ein. Die Umsätze sind augenblicklich nicht bedeutend, da Käufer der Geldknappheit und der dadurch erwarteten Erhöhung des Disconto wegen, zurückhaltend sind. Der Strike unter den Minenarbeitern ist auf einem großen Theil der Werke durch Einigung der ersteren mit den Besitzern gehoben. — Am hiesigen Platz waren gerade eintreffende Ladungen zu den bestehenden Preisen zu placiren. Notirungen: schottisches gute Brände 51 Sgr., englisches 46 Sgr., schlesisches Holzkohlen- 48 Sgr. ab Eisenbahnstation in Oberschlesien, schlesisches Coaks- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. à Ctnr. — Zink war ohne Begehr. Notirungen ab Breslau W. H.-Marke 5 Thlr. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 12½ Sgr. à Ctnr. Cassa bei Posten von 500 Centnern. — Blei blieb sehr fest und gefragt. Notirungen: im Detail 7 Thlr., in Partien 6⅔ Thlr., spanisches Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn etwas fester, auch von Holland lautet die Notirung 2 Fl. höher, Banca- 43 Thlr., englisches Lammzinn 40 Thlr. à Centner. — Kupfer wurde auf den erhöhten Preisen festgehalten, weshalb die Umsätze nicht bedeutend wurden. Notirungen: Paschkow 43 Thlr. gefordert, Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 33½ Thlr., englische Sorten 32—32½ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Im Kohlenhandel fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Notirungen: Grubenkohlen 22 Thlr., Nußkohlen 21 Thlr. pr. Last in Ladungen — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. pr. Tonne käuflich.

Breslau, 26. Okt. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] In dieser Woche wechselten Regen und Sonnenschein sehr oft und rasch hintereinander ab; die Temperatur hat sich dabei sehr abgekühlt und so steht das Thermometer heute Früh auf 4°, das Barometer auf 27″ 11½‴ bei W.-Wind. Auf die Vegetation war diese Witterung von günstigstem Einfluß; über das Aussehen der jungen Saaten wurde auch von allerwärts nur Günstiges berichtet. In einzelnen Gegenden Hollands, wo man mit dem jungen Raps nicht vollständig zufrieden war, wurde Einiges hiervon umgepflügt; es fällt dies indeß bei der diesjährigen, im Allgemeinen großen Aussaat nicht in die Waagschale. Im Getreidegeschäft blieb es während dieser Woche noch ziemlich leblos, in Folge der andauernd gedrückten Stimmung, welche durch die gespannten Geldverhältnisse, besonders an den ausländischen Börsen, und durch die wieder unsicher gewordene politische Lage noch mehr Nahrung gewann. England, welches aus letzterer ein Motiv zur Besserung seiner Preise herleiten könnte, blieb flau, in der Gewißheit seines gegen frühere Jahre geringeren Consums, dessen vollständige Befriedigung durch ausländisches Produkt selbst bei einer kriegerischen Verwickelung Deutschlands ihm nicht schwer fallen dürfte. Die französischen Märkte haben die vorwöchentliche Festigkeit auch wieder verloren; einzelne hiervon neigten sogar wieder entschieden à la baisse. Ebenso blieb von dem Preisaufschlag zu Anfang der Woche in Belgien zum Schluß wenig mehr übrig. Die holländischen Märkte verliefen unter stets rückgängigen Coursen, besonders für Roggen. Zum Theil in Folge hiervon gab auch der Niederrhein seine anfängliche Festigkeit jüngster Tage wieder auf. Am Main, Neckar und Oberrhein klagte man über schlechten Absatz von Waare trotz billigerer Preise. In Baiern, wie auch in der Schweiz, war die Stimmung getheilt und je nachdem auch die Bewegung der Preise. In Italien setzten dieselben etwas zurück bei schlechtem Geschäft. Ungarn, die Haupttriebfeder der diesjährigen unglücklichen Sommerhausse, handelte unter rückgängigen Coursen. Bei gleicher Tendenz erlangte der Verkehr in Schlesien und im Großherzogthum Posen keine Ausdehnung. Sachsen bot für Roggen wesentlich unter seinen Notirungen, wenn es zum wirklichen Handel kommen sollte. Die Ostseehäfen verschifften noch Manches nach Schweden, Norwegen und der Nordsee, blieben mit letzterer jedoch in matter Stimmung, welche jüngster Tage mit der Furcht vor einer Blokade noch mehr zunahm. Auch am berliner Markte war die Stimmung für alle Artikel gedrückt, wie wir dasselbe vom hiesigen Platze zu berichten haben.

Weizen hat fast aufgehört hier ein Handelsartikel zu sein, dessen Absatz beschränkt sich gegenwärtig nur auf den schwachen Bedarf unserer Consumenten und werden von diesen nur die besseren und schweren Sorten bei billigen Preisforderungen beachtet. Am heutigen Markt galt bei vorherrschend flauer Stimmung per 84 Pfd. weißer schlesischer 59—64—69 Sgr., gelber schlesischer 56—59—62 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, per 2000 Pfd. per diesen Mon. 50 Thlr. Br. — **Roggen** behält das ruhige Geschäft der früheren Wochen, so daß etwas stärkere Zufuhr kaum entsprechende Kauflust fand, Preise haben sich daher nur schwerfällig behauptet, mußten jedoch bei gedrückter Stimmung nachgeben, wir notiren pr. 84 Pfd. 40—45—48 Sgr. bezahlt. Im Lieferungshandel eröffneten Termine, besonders für Frühjahr, matter, bei gedrückten Preisen zeigte sich jedoch einige Festigkeit, die sich nach Eingang der berliner flauen Notirungen zuletzt wieder verlor. An der heutigen Börse waren Termine anfangs fest, schließen ruhiger. Per 2000 Pfd. pr. d. Mt., Oktbr.-Nov. und Novbr.-Dezember 33¼ Thlr. bez., Dzbr.-Jan. 33½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 33¾ Thlr. Br., April-Mai 1864 35½—¾—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 36 Thlr. bez. — **Mehl** fand zu letzten Preisen gute Beachtung. Wir notiren Weizen- I. 3 7/12—4 Thlr., Weizen- II. 3⅓ Thlr., Roggen- I. 3 1/12—3 5/12 Thlr., Hausbacken- 2 4/6—3 1/12 Thlr. pr. Ctnr. unversteuert, in Partien ⅙—⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 48—50 Sgr., Weizen-Futtermehl 43—44 Sgr., Weizen-Kleie 34—36 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** fand zu schwach behaupteten Preisen und vermehrten Angeboten beschränkte Frage, und war der Absatz dafür sehr schleppend, wir notiren pr. 70 Pfd. loco 34—37 Sgr., feinste weiße 38—40 Sgr., per 2000 Pfd. per diesen Monat 36 Thlr. Br. — **Hafer** hat gleichfalls im Laufe der Woche bei wesentlich vermehrten Angeboten an Beachtung verloren, so daß Preise, besonders für Loco-Waare, billiger schließen, wir notiren pr. 50 Pfd. loco 27—29 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 37¼ Thlr. Br., April-Mai 37½ Thlr. Br. — **Hülsenfrüchte** fehlen fast gänzlich und blieben daher beachtet. Pr. 90 Pfund Wicken 46—50 Sgr. Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. nominell. Weiße Bohnen, galiz. 60—64 Sgr., schles. 68—72 Sgr. Lupinen, gelbe 40—45 Sgr., blaue 40—42 Sgr. pr. Schffl. Buchweizen unbeachtet, 40—44 Sgr. pr. Scheffel nominell. Hirse, roher, wenig Umsatz, 48—50 Sgr., gemahlener 10—10⅔ Thlr. pr. 176 Pfd. versteuert. — **Kleesaat.** Wir haben keine Veränderung in dem Geschäfte mit weißer Kleesaat zu melden, zumal bei dem fast gänzlichen Mangel an Offerten die Woche auch ohne Umsätze bei unverändert matter Stimmung verlief. Notirungen unverändert, geringe 10—12, mittele 13—15½, feine u. hochfeine 16½—19 Thlr. p. 100 Pfd. Dagegen war das Geschäft in rothem Kleesamen von etwas größerem Umfange als bisher zu behaupteten, keinesfalls ermäßigten Preisen, und es gewann den Anschein, als hätte das successive Fallen derselben endlich sein Ende erreicht, hervorzuheben wäre nur noch, daß die Zufuhr aus unser Provinz anhaltend sehr unbedeutend bleibt, wir notiren geringen und alten 10—12 Thlr., mittelen 12½—13 Thlr., feinen und hochfeinen bis 14 Thlr. pr. 100 Pfd. — **Oelsaaten** blieben reichlich zugeführt, wodurch Preise beeinflußt wurden, da außerdem die auswärtigen Berichte für Rüböl matter lauten. Pr. 150 Pfd. brutto Winterrübsen 188—198—208 Sgr., Winterraps 192—207—216 Sgr., Sommerrübsen 160—174—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Dotter 160—180 Sgr. bezahlt. — **Hanf** ohne Beachtung, à 70—75 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfd. — **Senf** 3—3½ Thlr. pr. Ctnr. — **Schlaglein** hat sehr an Beachtung verloren, zumal das Angebot zumeist in mittelmäßiger oder geringer Qualität an den Markt kam, die sehr schwer verkäuflich wurde, wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 5½—6—6¼—6½ Thlr. — **Rapskuchen** waren gesuchter, und dürften deren Preise bei Eintritt der Stallfütterung weiteren Aufschwung nehmen, bezahlt wurde je nach Qualität in Partien 49—51 Sgr., im Einzelnen 52—53 Sgr. pr. Ctr. — **Leinkuchen** 72—75 Sgr. pr. Ctnr. — **Rüböl** zeigte andauernd matte Tendenz, der zufolge Preise weiter nachgaben und spätere Termine ⅓ Thlr. niedriger schließen. An der heutigen Börse war besonders der laufende Monat matter. Gekündigt 650 Ctr. Pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 12⅙ Thlr. Br., pr. d. M. 12⅙—12 Thlr. bez., Oct.-Nov. 11⅚ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 11⅚ Thlr. Br., April-Mai 1864 11½ Thlr. Br. — **Kartoffeln** 24—30 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. — **Kartoffelstärke** wenig beachtet, 4 Thlr. Br. u. Gld. — **Spiritus** wird noch immer in frischer Waare sehr schwach zugeführt, da bei den gegenwärtigen Preisen der Brennkartoffeln (22½ bis 25 Sgr. per Sack) die Brennereien zumeist in einfachem Betriebe bleiben, andererseits wird in den Spritfabriken thätig gearbeitet. Der Abzug nach Süddeutschland erhält sich ziemlich rege, auch Triest und Italien melden bessere Notirungen. In dem Spirituspreise am hiesigen Platze ist keine Veränderung eingetreten, erst heut war die Stimmung etwas matter. Gekündigt 12,000 Quart. Per 100 Q. à 80% Tralles loco 14⅓—⅙ Thlr. bez., pr. diesen Monat 14⅙ Thlr. Br., Octbr.-November und Nov.-Dezember 14⅙—1/12 Thlr. bez. u. Br., April-Mai 1864 14½ Thlr. bez., Mai-Juni 14⅔ Thlr. bez. — **Heu,** 40—48 Sgr. p. Ctr. — **Stroh** 5⅙—⅚ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Zwiebeln** 28—30 Sgr. p. Schfl. — **Butter** 19—22 Sgr. pr. Quart. — **Eier** 18—21 Sgr. pr. Schock.

† **Breslau,** 26. Okt. [Börse.] Bei etwas festerer Stimmung waren Spekulations-Papiere etwas höher. Oesterr. Creditaktien 81¼, National-Anleihe 71⅝, 1860er Loose 85¾—86, pr. Novbr. fix 85½, Banknoten 88¾ gehandelt. Oberschlesische Eisenbahnaktien 153¾—154⅙, Freiburger 133⅓, Koseler 57—56½—56¾, Tarnowitzer 58⅞ gehandelt, Neisse-Brieger 76 Gld. Fonds matt und offerirt.

Breslau, 26. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, flau, ordinäre 10—10⅔ Thlr., mittle 11½—12⅓ Thlr., feine 13⅚—13¼ Thlr., hochfeine 13⅓—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) Anfangs fest, schließt ruhiger; gek. — Ctr.; pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember 33¼ Thlr. bezahlt, De,

ember=Januar 33½ Thlr. Br., Januar=Februar 33¼ Thlr. Br., April=Mai 35½—¼—¼ Thlr. bezahlt, Mai=Juni 36 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Oktober 50 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Oktober 36 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Schffl.; pr. Oktober 36½ Thlr. Br., Oktober=November — —, November=Dezember — —, April=Mai 37 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr.; pr. Oktober 99½ Thlr. Br.

Rüböl lauf. Mon. matter; gek. 650 Ctr.; loco 12⅙ Thlr. Br., pr. Oktober 12⅙—12 Thlr. bezahlt, Oktober=November und November=Dezember 11⅚ Thlr. Br., Dezember=Januar —, Januar=Februar —, April=Mai 11½ Br.

Spiritus etwas matter; gekünd. 12,000 Quart; loco 14⅓—⅙ Thlr. bezahlt, pr. Oktober 14⅙ Thlr. Br., Oktober=November und November=Dezember 14⅙—1⁄12 Thlr. und Br., Dezember=Januar —, April=Mai 14½ Thlr. bezahlt, Mai=Juni 14⅔ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen=Commission.**

y **Kanth,** 25. Oktbr. [Industrielles.] Herr Instructor Pohl hat dies Jahr außer dem Anbau von Karden, auch Tabak gepflanzt. Es wurden damit gegen dreißig Morgen Ackerland bebaut und pro Morgen acht bis zehn Centner vorzügliche Blätter geerntet. Allerdings sind die Auslagen dabei bedeutend, was der arbeitenden Klasse sehr zu Gute kommt, da Herr Pohl bis jetzt täglich 70 bis 90 Personen beschäftigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 36. Stück der Gesetz=Sammlung enthält unter Nr. 5771 den allerhöchsten Erlaß vom 9. September 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis=Chaussee von Wetteringen bis zur Münster=Glanerbrücker Staatsstraße, in der Richtung auf Metelen, und von Borghorst nach Emsdetten im Kreise Steinfurt, Regierungsbezirk Münster; unter Nr. 5772 den allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1863, betreffend die Ausdehnung des Bezirks der Handelskammer für die Bürgermeistereien Essen, Werden und Kettwig auf den noch übrigen Theil des Kreises Essen, nämlich auf die Bürgermeistereien Altenessen, Steele und Boreck; und Nr. 5773 die Bestätigungsurkunde, betreffend die Veräußerung des Magdeburg=Wittenbergeschen Eisenbahn=Unternehmens an die Magdeburg=Halberstädter Eisenbahn=Gesellschaft, die Auflösung der Magdeburg=Wittenbergeschen Eisenbahn=Gesellschaft und einen Nachtrag zum Statut der Magdeburg=Halberstädter Eisenbahn=Gesellschaft. Vom 28. September 1863; unter Nr. 5774 die Bekanntmachung der Ministerialerklärung, betreffend die Ergänzung der Militär=Durchmarsch= und Etappen=Convention zwischen Preußen und Großherzogthum Hessen vom 8./9. Oktober 1860. Vom 9. Oktober 1863; und unter Nr. 5775 die Bekanntmachung der Ministerial=Erklärung, betreffend die Gleichstellung der königlich preußischen und der herzoglich anhaltischen Unterthanen in dem gesetzlichen Schutze der Waarenbezeichnungen. Vom 9. Oktober 1863.

Vorträge und Vereine.

♁ **Breslau,** 24. Oktbr. [Handwerker=Verein.] In der gestrigen vereinigten Vorstands= und Repräsentantensitzung wurde die Neuwahl des Vorstandes, resp. der beiden Vereinsvorsitzenden vorgenommen. Herr Hillebrandt und Dr. Eger wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl schließlich an. Die darauf folgende Vorstandswahl ergab bei 24 Repräsentanten als berechtigte Wähler folgende Namen: Werkführer Halfpap und Niesel, Ingenieur Nippert, Tapezirer Schadow der Aelt. einstimmig; Buchhalter Bergel und Literat Krause mit 22, Kaufm. Sittenfeld mit 20, Redacteur Th. Oelsner mit 18, Metallograph Olscher mit 17, Zeichenlehrer v. Kornatzki mit 15, Partikul. Abel und Postsekretär Köhn mit 13; da letzterer ablehnen zu müssen erklärte, wurden unter den 2 Repräsentanten, welche die nächst meisten Stimmen (11) erhalten hatten, die Ergänzungswahl vorgenommen, die auf Herrn Sattler Schmidt fiel. Die Neugewählten treten ihr Amt erst nach dem Stiftungsfest an, das am 15ten k. M. fällt, und worüber der Vorstand in seiner nächsten Sitzung berathen wird. An Stelle der in den künftigen Vorstand gewählten Repräsentanten sind die Stellvertreter eingerückt und werden in Folge dessen drei Nachwahlen stattfinden, für welche beschlossen wurde, diejenigen 6 Mitglieder vorzuschlagen, welche bei der Repräsentanten=Wahl bisher die nächst größte Stimmenzahl erhalten haben.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 23. d. Mts. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der heut im Wahlbezirk Nr. 124, 2te Abtheilung abgehaltenen Urwahl Herr Professor Dr. Gitzler zum Wahlmann gewählt worden ist.

Breslau, den 26. Oktober 1863. [1529]

Der königliche Wahl=Commissarius,
Oberbürgermeister Hobrecht.

Königs= und Verfassungstreuer Verein.

Versammlung Dinstag, den 27. d. Mts. Abends 7 Uhr, im Saale des Humanitäts=Gebäudes.

[3531]

Alle Herren Wahlmänner, welche nicht mit der Demokratie zu stimmen gesonnen sind, werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung am 29. Oktober.

I. Commissions=Gutachten über den Vorschlag, betreffend die Erbauung eines dritten städtischen Gymnasiums auf dem Grundstücke Paradiesgasse Nr. 1a, über die Etats für die Verwaltungen des Schlachthofes und des Stadt=Leihamtes pro 1864, über den Tarif für die Erhebung von Gebühren bei den städtischen Verwaltungszweigen, über das Regulativ, betreffend die Bestimmung der Amtsdauer der Verwaltungs=Deputations=Mitglieder, über die Cession des Pachtvertrages um den Carrouselplatz im Altscheitniger Park, über die Anträge auf Bewilligung der Mittel zur Ergänzung des Stammkapitals der Stadtbank und auf nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Bauverwaltung pro 1862.

II. Mittheilungen, betreffend die Geschäfte des Stadtverordneten=Bureau's; Antrag wegen Besetzung, mindestens provisorischer Besetzung der Stelle des Vorstehers im Stadtverordneten=Bureau; Commissions=Gutachten über die Vorarbeiten zum Project der Errichtung eines Wasserhebewerkes, über die Anträge auf Bewilligung der Mittel zur Gewährung von Mieths=Entschädigungen für die Rectoren an den beiden höheren Töchterschulen, zur Verstärkung des Etat=Titels zur allgemeinen Unterhaltung der Elementar=Schulgebäude, zur Remunerirung der Lehrer an der Sonntagsschule; über die Vorschläge, betreffend die Fixirung der Remunerationen zweier Lehrerinnen an den katholischen Pfarrschulen zu St. Mauritius und zu St. Adalbert, betreffend die Verzichtleistung auf die Erhebung der auf den Buden am Durchgange nach der Stockgasse haftenden Grundzinsen, über das Gesuch der Lehrer an der Realschule zum heiligen Geist um Normirung ihrer Gehälter, über das Gesuch eines Elementarlehrers um Erhöhung seines Gehalts, über die Erklärung des Magistrats auf den Antrag, betreffend die Ertheilung des Titels „Secretair" an einen Beamten des Stadtverordneten=Bureau's; Beschwerde, betreffend die Uebertragung der Schießwerder=Verwaltung an das Breslauer Bürger=Corps. — Rechnungs=Revisions=Sachen. — Verschiedene Anträge und Mittheilungen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städte=Ordnung hingewiesen. [3611] **Der Vorsitzende.**

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite,
empfehlen dem theaterbesuchenden Publikum ihr großes Lager allgemein als vortrefflich anerkannter [3591]

doppelter Achromatischer Operngläser,

in den modernsten und feinsten Façons, welche vermöge ihrer vorzüglichen Gläser auch für weite Entfernungen zu gebrauchen sind. Ferner: **Fernröhre** in Messing gefaßt, mit 6 der allerbesten achrom. Gläser, welche meilenweit tragen, à 3 bis 5 Thlr.

Goldene Brillen sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3 Thlr. 15 Sgr. das Stück.

☛ **Ein Stereoscop=Apparat** mit den besten prismatischen stark vergrößernden Gläsern und **12 Stück** der feinsten **Bilder,** Gruppen und Landschaften verschiedener Länder für **nur 25 Sgr.**

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Brennconsum pro Stunde 2¼ Pfennig.	**Brillant=Paraffin=Kerzen.**	Aus renommirtester Fabrik.

⚒ Segen des Bergbaues. ⚒

Gediegenste Qualität, nicht rinnend und hell leuchtend, 4, 5, 6 u. 7 Stück im Pack, welche sich durch ihre **Eleganz, Härte, blendende Weiße, Durchsichtigkeit** und **Gewichtsverhältniß,** noch mehr aber durch **sparsames Brennen** vor allen anderen Kerzen auszeichnen, offeriren wir billigst. [3596]

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Clavier-Institut von Gustav Felsch.
Meldungen jeden Tag von 12—2 Uhr **Carlsstrasse 36.**

„„Hoflieferant Hoff'schen Malz=Extract""
empfiehlt von eingetroffener großer Hauptsendung **en gros & en détail** in seiner ausgezeichneten Wirkung: [3595]

Haupt=Lager Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Neuestes wiederholtes Anerkennungsschreiben über die Vorzüglichkeit der seit 16 Jahren als allgemeines Hausmittel eingebürgerten **Eduard Groß**schen **Brust=Caramellen,** dessen hochachtbarer Herr Einsender nicht allein an sich, sondern auch an vielen anderen Personen deren Gediegenheit erprobte.

General=Debit:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Herrn Kaufmann Groß, Wohlgeb. in Breslau, am Neumarkt 42.

Cito! Cito! Braunau, 8. Oktober 1863.

Anbei erhalten Ew. Wohlgeboren 1 Thlr. 15 Sgr., und bitte, wie immer um **3 Carton Brust=Caramellen à 15 Sgr.** Wiederholend etwas von Ihrem herrlichen Fabrikate und Wirkung zum Lobe anzuführen, finde ich für ganz übrflüssig, denn weit und breit sieht man als gewöhnliches Hausmittel für Brustleidende die herrlichen Caramellen eingeführt, und Jeder spricht nur Gutes davon aus. Ich meinerseits kann mit reinem Gewissen behaupten, daß durch Verbrauch mehrerer Cartons Caramellen à 15 Sgr. meine Brustschmerzen und Husten sich wesentlich gemildert haben, wofür ich Ihnen, Herr Groß, danke.

Ein gewisser Schneidermeister Rabe in Serbnitz, Kreis Lüben, sagte mir in dankbarer Anerkennung, nachdem ich ihm 1 Carton à 7½ Sgr. verabreichte, daß ihm durch Verbrauch der guten Caramellen der hartnäckige Brusthusten, woran er lange litt, gänzlich beseitigt wurde und wird, wie er mir sagte, direkt seinen Dank zollen. [3593]

Da ein Leidender dringend um 1 Carton Camarellen bittet, so erlaube ich mir, Sie, Herr Groß, zu bitten, bald bei Empfang gefälligst die Absendung zu veranlassen.

Wollen Sie so freundlich sein, so senden Sie **2 Carton à 15 Sgr., 1 à 7½ Sgr., 2 à 3½ Sgr.,** die billigen zur Nachfrage für Arme.

Somit sich achtungsvoll empfehlend ganz ergebenst **A. Baum.**

Strumpfwollen, [3589]
baumwollene **Strickgarne,** wollene glatte und gerippte **Besatzbänder,** neueste **Ledergürtel, Knöpfe** und andere **Besatzsachen** empfiehlt:
die Posamentir=Waaren=Handlung
Carl Reimelt,
☛ **Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke."** ☚

Directer Import von
Havanna-Cigarren,
deren **Echtheit** garantirt wird. Preise beginnen mit 35 Thlr. per Mille.
Hugo F. Wegner,
[3435] Schweidnitzerstraße Nr. 13, 1. Etage.

Cigarren=Importeur Schlesinger, Ring Nr. 4, erste Etage, hält am hiesigen Platze das größte Lager von echt importirten Havana=Cigarren und empfiehlt besonders hochfeine Qualitäten in Londres, Regalias und Trabucos zu 30 bis 100 Thaler pro Mille. Preise fest laut Preis=Courant. Proben bereitwilligst. [2964]	**Schlesinger, Importeur de Cigares** de la Havane à Breslau, Ring Nr. 4, au premier, en face du nouvel Hôtel de Ville tient un grand assortiment choisi de véritables cigares de la Havane les plus exquises et recommande spécialement à l'attention de connaisseurs: des Londres, Media Regalia, Regalia et Trabucos, qualité superieure de 30—100 Thalers par mille.

Wohlgemeinter Rath. Zur Zeit, wo Viele an Reißen in den Gliedern und körperlichen Schmerzen aller Art, rheumatischer Natur leiden, und oft ohne günstigen Erfolg aus Bädern zurückgekehrt sind, dürfte es wohl eine Pflicht der Humanität sein, auf ein wirksames, vielbewährtes Heilmittel gegen rheumatische Leiden und Lähmungen aufmerksam zu machen und zum Versuch desselben zu rathen. Wir meinen das v. Poser'sche Familien=Heilmittel, den **Persischen Balsam gegen Rheumatismus,** welches wir dem Landes=Hauptmann Heinrich v. Poser zu verdanken haben, der die Bereitungsvorschrift von seiner Landreise in den Jahren 1620 bis 26 durch Inner=Asien nach Ostindien in die Heimath mitbrachte. Durch Jahrhunderte vererbte sich dieses Heilmittel in der Familie, und seine Anwendnng erfreute sich oft in den hoffnungslosesten Fällen der erwünschtesten Erfolge. In neuerer Zeit wurde dasselbe von der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen geprüft und und auf Grund dieser Prüfung von dem königl. preuß. Med.=Ministerium die Concession zur Bereitung und zum Verkauf unter dem 29. April 1857 ertheilt. Leider sollen in Folge eingetretenen Todesfalles des Herrn Oberst=Lieut. von Poser sämmtliche Vorräthe in allen Commanditen bis zum 1. März 1864 verwerthet sein, und bitten wir unsere Herren Depositäre, hiervon genaue Kenntniß nehmen zu wollen. Für Leidende zur Nachricht, daß die Flasche Lit. B. 1 Thlr. kostet, für Personen unter 25 Jahren Lit. A. 15 Sgr. und in kleinen Fläschchen für Zahnwehleidende à 7½ Sgr.

Gen.=Deb.: Handlung Ed. Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Für **Berlin** befindet sich Hauptlager bei den Hoflieferanten Sr. Majestät, Herren **Carl Gustav Gerold** und **J. C. F. Schwartze.** [3594]

Eine junge polnische Dame, welche französisch, auch etwas deutsch spricht, und in allen Schulwissenschaften wie in der Musik zu unterrichten befähigt ist, sucht unter den **bescheidensten Ansprüchen** ein Placement als **Erzieherin** oder **Gesellschafterin.** Näheres: **Neue=Taschenstraße Nr. 1,** erste Etage. [4521]

Verspätet.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Langer.
Emilie Langer, geb. **Kern.**
Breslau. [4543] Prausnitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn **Louis Haurwitz** in Stettin beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [3607]
Breslau, den 27. October 1863.
Carl Friedländer und Frau.

Verlobte:
Clara Friedländer.
Louis Haurwitz.
Breslau. Stettin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Tschersig.
Emil Haacke.
Weisstein. [3586] Reußendorf.

Emilie Alexander.
Robert Lewy.
Verlobte.
Posen. [4534] Breslau.

Bernhard Leubuscher.
Bertha Leubuscher, geb. **Pick.**
Vermählte.
Breslau, den 25. Oktober 1863. [4519]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Juliusburger.
Emilie Juliusburger,
geb. **Edelstein.** [4737]

Als Neuvermählte empfehlen sich und sagen Verwandten und Freunden bei ihrer Abreise nach Wien ein herzliches Lebewohl.
Dr. med. **Maximilian Polacsek.**
Selma Polacsek, geborene **Breslauer.**

General=Versammlung
des schlesischen Central=Gärtner=Vereins, Mittwoch den 28. Okt. 7 Uhr Abends Grüne=Baumbrücke Nr. 1. [3606]

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elsbeth,** geb. **Heinke,** von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [4526]
Breslau, den 25. Oktober 1863.
Herrmann Meerholz.

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief am 24. October Abends 9½ Uhr im Alter von 74 Jahren nach 14tägiger Krankheit sanft und ruhig unser geliebter theurer Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater, der Erb-Scholtiseibesitzer Herr **Carl Gustav Klose,** Mitkämpfer in den Jahren 1813, 14 und 15. In tiefster Betrübniss bitten um stilles Beileid:
Die Hinterbliebenen.
Strehlitz am Zobten, Breslau, Mittel-Goldmannsdorf, Zweihof, Königshütte.
Die Beerdiguug findet Donnerstag, Früh 10 Uhr statt. [4520]

[3612] **Todes=Anzeige.**
Heute Früh 7½ Uhr entschlief sanft zum bessern Leben unser allverehrtester Bürgermeister **Joseph Weyrauch,** Ritter des rothen Adlerordens, im Alter von 50 Jahren 10 Monaten.
Wir betrauern den Verstorbenen um so mehr, als er durch über 19jährige Wirksamkeit ein Vater der Stadt im wahren Sinne des Wortes, ein Freund jedes Bürgers und den Armen ein theilnehmender Wohlthäter war.
Schömberg, den 25. Oktober 1863.
Der Magistret.
Die Stadtverordneten.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. Oktober Früh 9 Uhr statt.

Kaufmännischer Verein.
Section für Handelsrecht.
Meldungen zum Beitritt nimmt der Schriftführer des Vereins, Hr **Benno Milch,** Ring Nr. 4, entgegen.

Todes=Anzeige.
Am 25sten d. Mts., Abends 9½ Uhr, entschlummerte sanft unser geliebter, hoffnungsvoller ältester Sohn **Albert,** in dem blühenden Alter von 16½ Jahren. Dies zeigen wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. [4530]
Broslawitz bei Tarnowitz, den 26. Oktbr. 1863.
M. Frenzel und Frau.

Familien=Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Auguste Haase in Moabit, mit Hrn. Kaufm. Eugen Rudenburg in Stettin, Frl. Elisabet Stubenrauch in Frankfurt a. O., mit Hrn. Rittergutsbes. Richard Nitze auf Logk.
Ehel. Verbindung: Hr. Alfred Vibeau mit Frl. Jenny Charton in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Hrn. Lehrer Fr. Jahn in Berlin, Herrn Regierungs=Assessor Kunze in Züllichau, eine Tochter: Hrn. Gerichts=Assessor Ludwig Keibel in Berlin, Hrn. C. Lortzing in Gr.=Schwingneinen.
Todesfälle: Fräul. Louise Kreyher in Crossen, Frau Friederike Bäbenroth, geb. Köppen in Brandenburg, Hr. Wilh. Gauschow in Berlin.

Theater=Repertoire.
Dinstag, den 27. Okt. Gastspiel des Fräul. **Klingelhöffer,** vom Hoftheater zu Hannover. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Fräul. Klingelhöffer.)
Mittwoch, den 28. Okt. Zum ersten Male: **„Die Lady in Trauer."** Schauspiel in 5 Akten von Trauen. (Lord Windham, Hr. Weiser, als Gast.)

Clavier-Institut.
Am 2. November beginnt ein neuer Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete. Zu Anmeldungen bin ich in den Mittagsstunden von 1—3 Uhr bereit: **Junkern-Strasse Nr. 17.** [3614]
Arnold Heymann.

Anfrage. [3431]
Seit Jahr und Tag ist der Fahrweg über den Carlowitzer Schießplatz in einem unglaublich schlechten Zustande. Wer hat denselben in Ordnung zu halten?

Den christlichen Brüdern in der Nähe und Ferne die erfreuliche Anzeige, daß unsere **neuerbaute Kirche** Mittwoch den 11. Novbr. wird **eingeweiht** werden. Wie wir dankend hinaufblicken zu dem Herrn, der das Werk unserer Hände so gnädig bis hieher gefördert hat, ebenso fühlen wir uns gedrungen, all' den theuren Brüdern hiermit öffentlich den Dank auszusprechen für ihre zugesandten Liebesgaben, durch welche der Kirchbau nicht unbeträchtlich unserer Gemeinde erleichtert worden ist. Die Summe der eingegangenen Liebesgaben auf unsere, an die verschiedenen evangelischen Kirchspiele gerichtete Bitte um einen Thaler, beläuft sich auf 2582 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. [3608]
Der Herr vergelte Euch, was Ihr aus Liebe zu Ihm an uns gethan habt.
Jutroschin, Provinz Posen, den 23. Okt. 1863.
Der evangel. Gemeinde=Kirchenrath.
Hensel, Pastor. Schultz, Stengel, Stiller, Kulke, Langner, Lachmann, Brand.

Liebichs Etablissement.
Heute Dinstag den 27. Oktober:
großes Abend=Konzert
mit **Komik,**
Gesangsvorträge und Tanz.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Das große reichhaltige Programm ist auf den Anschlagezetteln enthalten.
Donnerstag: [3615]
großes Abend=Konzert.

Wiener Flügel, Pianino's
empfiehlt preiswürdig unter Garantie
[4595] **J. Seiler,** Nikolaistraße 71.

Circus Kärger.



Heute Dienstag, den 27. Oktober:
Große extra brillante
Soirées fantastiques,
gegeben vom kaiserl. russ. Hofkünstler
Herrmann Monhaupt.
Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, **ein Kind frei** mit einzuführen.
Anfang 7½ Uhr.

Ganz reeles
Heiraths=Gesuch.
Ein junger gebildeter Mann, Rittergutsbesitzer, dessen Vermögensverhältnisse vollständig geordnet, sucht eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 10 - 20,000 Thl. Junge gebildete Damen, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, belieben kurze Angabe ihrer Verhältnisse unter D. M. 50 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu senden. Die größte Discretion wird zugesichert. [4514]

Die **Herstellung** guter
Gelegenheits=Dichtungen
jeden Inhalts weiset nach die **Schletter**sche Buchhandlung **(H. Skutsch),** Schweidnitzerstraße Nr. 9. [4527]

Geschlechts= (galante Krkht.) werden geheilt Ohlauerstr. 34, 2. Etage. Auswärt. briefl.

[1524] **Bekanntmachung.**

Die Inhaber der großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Johannis 1864 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen 3½proz. Pfandbriefe **am 19. November d. J. Früh 9 Uhr** in unserem Sitzungs-Lokale stattfinden, und die Liste der gezogenen Pfandbriefe an dem gedachten Tage in unserem Geschäfts-Lokale, und am folgenden Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 21. Oktober 1863. **General-Landschafts-Direction.**

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

Morgen, Mittwoch, den 28. Oktober:

Erstes großes Wohlthätigkeits-Concert zum Besten armer verwaister Kinder,

unter gütiger Mitwirkung der Frau **Emma Wernicke-Bridgeman** aus Paris, des Lehrer Herrn **Schubert**, des Organisten Herrn **Werner**, des Violinisten Herrn **J. Hardeck**, des Violoncellisten Herrn **O. Heyer** und des Solisten Herrn **Scholz**,

ausgeführt von der **Springer'schen Capelle** unter Direction des königlichen Musik-Directors Herrn **M. Schön**.

Auf allgemeines Verlangen wird Frau Emma Wernicke-Bridgeman die Güte haben, die Arie aus der Favoritin von Donizetti und den Erlkönig von Schubert vorzutragen.

Zum Schluß: Tanz-Divertissement von Fräul. Ida Krause.

Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Für **Mitglieder**, welche nicht bereits durch Zeichnung von Beiträgen das Anrecht zum freien Eintritt erlangt, oder Einlaßkarten zu obigem Concert nicht schon gelöst haben, beträgt das Entree an der Kasse à Person 3 Sgr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, zahlen ein Entree von 5 Sgr. à Person, doch wird jeder Mehrbetrag im Interesse der armen Waisen dankbar angenommen werden.

Kinder und **Dienstboten** zahlen 1 Sgr.

Unsere Mitglieder und alle Menschenfreunde werden dringend ersucht, das Unternehmen durch recht zahlreiche Theilnahme an obigem Concert gewogentlichst unterstützen zu wollen.

[3603] **Der Vorstand.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Der 32. Rechnungsabschluß für das Jahr 1862 ergiebt einen Zugang an neuen Mitgliedern von **651 Personen mit 742,400 Thlr. Versicherungssumme gegen 502 Personen mit 517,000 Thlr. im Jahre 1861.**

Bestand am Ende des Jahres **6,119 Personen mit 6,742,200 Thlr. Versicherungs-Summe, gegen 5692 Personen mit 6,260,100 Thaler im Jahre 1861.**

Jahres-Einnahme 318,150 Thlr.
Jahres-Ausgabe 257,010 Thlr.
Verbliebene Capital-Summe 1,918,505 Thlr.

Dividende für 1863: 27 pCt.
Dividende für 1864: 29 pCt.

Die durch Zurückerstattung des gesammten Ueberschusses an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder zur Vertheilung gelangenden Dividenden sind seit einer längern Reihe von Jahren fortwährend gestiegen.

Ferner bietet die obige Gesellschaft, welche Versicherungen von 100 bis 10,000 Thalern übernimmt, durch Gestattung vierteljährlicher Beitragszahlungen, durch Fortbestand der Versicherung beim Eintritt in Militärdienste oder bei Reisen nach anderen Welttheilen, durch Auszahlung des Capitals bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters, durch Gewährung eines von weiteren Beiträgen befreiten Versicherungsscheins nach Maßgabe des für die betr. Versicherung angesammelten vollen Werthes derselben die namhaftesten Vortheile.

C. M. Schmook, Haupt-Agent,
Bischofsstraße Nr. 6.

Unter Bezugnahme auf Obiges zeige hiermit ergebenst an, daß die **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig** mir eine Agentur für hier und Umgegend übertragen hat. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst zu ertheilen. [3599]

Breslau, den 27. Oktober 1863.

Herrmann Geilich,
Friedr.-Wilhelmsstraße 51 (Fortuna).

Hiermit die Anzeige, daß ich unter heutigem Dato aus dem Asphaltgeschäft unter Firma:

Th. Fontanes & A. Hollenbeck,

ausgeschieden bin. Breslau, den 26. Oktober 1863.

[5438] **A. Hollenbeck.**

Ein goldenes **Medaillon** mit schwarz emaillirtem Kreuz, enthaltend eine Kinder-Photographie, ist verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe Breslau, Sterngasse Nr. 12, gegen gute Belohnung abzugeben. [4538]



Pianoforte-Fabrik
[2856] **Julius Mager,**
alte Taschenstrasse Nr. 15,
empfiehlt **Flügel-Instrumente** wie **Pianino** unter 3jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Verkauf eines Mühlen-Etablissements.

Ein bedeutendes **Mühlengrundstück** mit mehrfach theilbarem **Wasserbetrieb mit circa 40 Pferdekraft**, mit 5 Mahlgängen nach amerikanischer und deutscher Art eingerichtet, sowie mehreren gut rentirenden Nebengewerken, unmittelbar an einer gewerbreichen Kreisstadt der preuß. Ober-Lausitz, in Nähe des **Bahnhofes**, der im Bau begriffenen vereinigten beiden Linien **der schlesischen Gebirgsbahn** freundlich gelegen, mit großen massiven, unlängst neu erbauten Fabrik-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, umgeben von circa 20 Morgen ertragreicher Aecker und Wiesen, ist Familienverhältnisse halber bei mäßiger Anzahlung und festem Hypothekenstande aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gesammtverhältnisse des Grundstücks bieten neben dem Mühlenbetriebe ganz besonders günstige Veranlassung zu **Fabrikanlagen größter Ausdehnung.** Anfragen unter Adresse J. S. 3 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. zur Beförderung. [3109]

Ball- und Concert-Saal

im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7.

Nach beendetem Umbau übergebe ich nunmehr meinen elegant und comfortabel eingerichteten Gesellschafts-Saal nebst Neben-Lokalitäten einem geehrten Publikum zu Abhaltung von Bällen, Hochzeiten rc. zur gefälligen Benutzung. [4545] **Moritz Hörder.**

Für Buchdrucker!

Ein **solider** und **zuverläßiger Schweizerdegen**, als Setzer und Drucker tüchtig, aber nur ein solcher, kann **dauernde** Condition erhalten bei

E. Hoene in Forst i. Pr. Lausitz.

Gehalt monatlich 15 Thlr., Ueberstunden und entsprechende Reisevergütigung rc.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts bin ich gesonnen, mein

Hotel, genannt Zum schwarzen Adler,

am Ringe in Jauer, mit 11 Fremdenzimmern, zu 30 Pferden Stallung, in gutem Bauzustande, mit vollständigem neuen Inventarium sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen: [4366]

Der Gasthofbesitzer **Robert Hausdorf** in Jauer.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, das wir hierselbst von heute ab ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

unter der Firma:

R. Kleinert & Meixner

errichtet haben. — Unser Comptoir und Lager befindet sich augenblicklich **Albrechtsstraße Nr. 24**, Ecke der Mäntlerstraße, erste Etage, im Hause der Optiker Herren **Nösselt u. Staritz**; in nächster Zeit werden wir dazu ein offenes Ladengeschäft etabliren, und indem wir uns hierüber nähere Anzeige vorbehalten, wollen wir heut nur unser Unternehmen der Gunst des Publikums empfehlen. Breslau, im Oktober 1863. [4528]

R. Kleinert u. Meixner.

Die Band-, Tüll- und Weißwaaren-Handlung von

Herrnstadt & Leipziger,
Riemerzeile Nr. 22,

empfiehlt eine große Auswahl **garnirter Filzhüte** in den neuesten Façons, ferner **Schärpenbänder** in allen Breiten zu sehr billigen Preisen. [3604]

Mäntel, Burnusse und Jacken,

nach den neuesten Façons copirt,

Zurückgesetzte seidene Roben, so wie schwarze Taffete in beliebigen Breiten und bester Qualität.

Wollstoffe in den neuesten Dessins, **Shawltücher** in reiner Wolle,

so wie **französische Long-Shals**

[3605] empfiehlt zu **bekannt billigsten Preisen:**

Knaben- u. Mädchen-Jäckchen u. Havelocks.

J. Ningo,
80 Ohlauerstr. 80, vis-à-vis **dem weißen Adler.**

Echt englische

Gesundheits-Unterjacken

auf bloßem Körper zu tragen, Unterbeinkleider, Leibbinden, Flanell-Hemden (lang und weit), sind sowohl für Herren und Damen in reiner Wolle, Vigogne, Seide, Merino und Baumwolle in jeder Größe und Weite von der feinsten bis zur billigsten Qualität in größter Auswahl vorräthig. Ebenso empfehle ich mein großes Lager englischer Socken und Jagdstrümpfe (ebenfalls in jeder Größe), wie überhaupt sämmtliche praktische Herbst- und Winter-Artikel.

Eduard Littauer,
Ring 27, Becherseite,
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Der Wahrheit die Ehre.

Da ohne Ausnahme jede **wollene Jacke** in der **Wäsche einläuft**, und manche sogar dann nicht mehr tragbar sind (welche **Erfahrung** wohl schon **jeder**, der solche getragen, gemacht hat), so empfehle ich die wirklich **englischen Gesundheits-Unterjacken**, welche zwar beim Waschen auch etwas eingehen, jedoch beim Tragen durch ihre **vorzügliche Elasticität** ihre frühere **Größe** und **Weite** vollständig wiedererlangen.

[3597] **D. O.**

Filz- und Tuch-Damenhüte

werden nach den **neuesten Façons umgearbeitet** in der Strohhutfabrik von

C. R. Laffert, Ohlauerstraße Nr. 14.

Aufträge werden auch angenommen in meinem Verkaufslokal am Ringe vis-à-vis dem goldenen Baum. [4542]

Eine **neue** Sendung [3610]

Astrachaner Caviar

empfingen und empfehlen diesen als besonders schön:

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten, Ohlauerstr. 5 u. 6 (zur Hoffnung).

Internationale Restauration
Hôtel de Rome, Albrechtsstraße 17 in Breslau.

Die Rauch- und Pelz-Waaren-Handlung
M. Goldstein, Ring Nr. 38,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Reise-** und **Gehpelzen, Damenfuttern Muffen, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcken, Pelz-Stiefeln,** sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu soliden Preisen.

M. Goldstein,
[3306] **Nr. 38, Ring (Grüne-Röhrseite) Nr. 38.**

Arac- und Rum-Offerte
von Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause. [3557]

1)	**Echter extrafeiner Batavia-Arac**	die Champagnerflasche	1 Thlr.
2)	**Echter extrafein gelber Jamaica-Rum**	die Flasche	25 Sgr.
3)	**Echter extrafein weißer** dito	"	20 Sgr.
4)	**Feinst gelber** dito	"	15 Sgr.
5)	**Fein gelber** dito	"	12½ Sgr.
6)	**Feinst gelber Rum**	"	10 Sgr.
7)	**Fein gelber** dito	"	7½ Sgr.

Sämmtliche Sorten sind auch in halben Flaschen zu haben. In Eimern, Oxhoften und Stückfässern angemessen billiger.

Das Vertrauen, dessen ich mich in diesem Artikel seit einer langen Reihe von Jahren erfreue, bin ich durch sorgfältige Auswahl der Sorten bemüht gewesen, mir auch für die Folge dauernd zu sichern.

10,000 Ellen Reste

in **Wolle, Seide, Thibet** und **Camlot** werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Um für die neuen Meßwaaren Platz zu gewinnen, werden **Düffelmäntel** und **Jacken, Kindermäntel** und **Kinderjäckchen** auffallend billig verkauft. [3461]

J. Ningo, 80. Ohlauerstraße 80.

[1526] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 5. März 1863 hier verstorbenen königlichen Regierungs-Feldmessers **Joseph Englich** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 20. November 1863** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 2. Dezember 1863,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 21. Oktober 1863.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

[1527] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Floeter** hier ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 21. Oktober 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1528] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Directors der Bellingschen Kunstreitergesellschaft, **Friedrich Belling,** ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 21. Oktober 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zu dem in der Untersuchungssache wider den Kaufmann **Herrmann Laskau** zu Zossen wegen Wechselfälschung am 10. November 1863, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Schwurgerichte stattfindenden Termin wird der Kaufmann **Berthold Brandenburg** aus Sagan, dessen Aufenthalt unbekannt ist, behufs Vernehmung als Zeuge hiermit vorgeladen. [1522]

Grünberg, den 22. Oktober 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[1523] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist:

sub laufende Nr. 59 die Firma: **J. Puerschel** zu Stroppen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Puerschel** zu Stroppen,

sub laufende Nr. 60 die Firma: **C. Berger** zu Raschewitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Berger** zu Raschewitz,

am 23. Oktober 1863 eingetragen worden.

Trebnitz, den 23. Oktober 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus dem Einschlage für das Jahr 1864 werden nachstehende Termine in dem hiesigen Arrende-Lokale von Vormittag 10 Uhr ab abgehalten werden. [1525]

1) Für die Forbezirke Brody und Groß-Doebern, den 3. November u. 1. Dezember.
2) Für die Forstbezirke Massow und Neu-Kupp, den 10. November u. 8. Dezember.
3) Für die Forstbezirke Brinitz, Alt-Kupp und Salzbrunn, den 17, November und 15. Dezember.
4) Für die Forstbezirke Murow u. Grabczok, den 24. November und 29. Dezember.

Die Meistgebote werden im Termine sogleich an den Forstrendanten gezahlt.

Kupp, den 23. Oktober 1863.

Der Oberförster **Kaboth.**

[1511] **Bekanntmachung.**

Das auf dem Grundstück der hiesigen Universität Schuhbrücke Nr. 38 gelegene Gebäude, sowie der Schuppen Nr. 39 daselbst soll zum Abbruch meistbietend verkauft werden.

Hierzu wird ein Termin auf **Freitag den 30. Oktober,** Vormittag 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau des Unterzeichneten, Bahnhofstraße Nr. 6 b, einzusehen.

Breslau, den 20. Oktober 1863.

Der Bau-Inspector **Milczewski.**

Die in den diesjährigen Etatsschlägen vorhandenen Eichen, Buchen, Kiefern und Fichten, Bau- und Nutzhölzer und Grubenhölzer, sollen auf **den 30. d. Mts.** nach dem Meistgebote verkauft werden. [3454]

Die Bedingungen werden vor dem Termine zur Einsicht vorgelegt werden.

Pleß, den 20. Oktober 1863.

Die fürstliche Forstverwaltung.

Flügel-Auction.

Donnerstag, den 29. Oktbr., Mitt. 12 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale, Ring Nr. 30 eine Treppe hoch,

einen noch gut erhaltenen Mahagoni-Flügel [3569]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Zum Tanzunterrichte,

zur äſthetischen Gymnastik (Mädchenturnen) und zum Fechtunterrichte nehme ich täglich von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr Anmeldungen entgegen. Prospekte meiner Schule für körperliche Bildung werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt. [3317]

M. Reif,
Albrechtsstraße Nr. 52,
Eingang Schuhbrücke Nr. 70, 2. Etage.

Flügel und Pianino's,

unter mehrjähriger Garantie, zum Verkauf:

[4455] **Neueweltgasse Nr. 5.**

Christmarkt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats, d. d. 9. d. Mts., ersuche ich diejenigen Markt-Fieranten, welche sich ihre am Christmarkt vorigen Jahres in meinen Markthallen Nr. 3, 4, 5, 6 und 7, so wie in den Colonnaden Nr. 6 und 7 innegehabten Verkaufsstellen auch für den nächsten Christmarkt sichern wollen und bis jetzt eine darauf bezügliche Bestellung noch nicht gemacht haben, dies bis spätestens den 3. Novbr. in meinem **Comptoir, Tauenzienstraße Nr. 31a.**, zu thun. Später eingehende Anmeldungen kann ich nur in soweit berücksichtigen, als dies nach Befriedigung der schon in bedeutender Anzahl eingegangenen neuen Bewerbungen möglich sein wird.

Breslau, den 26. Oktober 1863.

M. Rogge, Zimmermeister.

Einem verehrten reisenden Publikum empfehle ich mein in Neisse, in der Nähe der Post, Quergasse Nr. 78 eine Stiege hoch, belegenes **Privat-Logis** unter Versicherung der reelsten Bedienung und größten Bequemlichkeit zu gütiger Beachtung. [4531]

Verw. Hausbesitzer **Johanna Hartmann.**

Im Verlags-Bureau in Altona ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben: [3532]

Die Verschleimungen der Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge, als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenhusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Drüsenleiden, Augenschwäche &c. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung, von Dr. Rob. Tült in Glasgow. In's Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder. 9. Auflage. Broch. 7½ Sgr.

Nützliches Geschenk für Kinder.

Lesekasten,

um kleineren Kindern das Lesen in spielender Weise beizubringen.

Dieselben sind mit einer hinreichenden Anzahl großer und kleiner auf Carton aufgezogenen Buchstaben, Interpunktionen &c. gefüllt, und lassen sich damit nicht nur Namen, sondern auch ganze Sätze zusammenstellen.

Das Ganze repräsentirt zur besseren Handhabung die Form eines Lesepultes, und ist überhaupt durch sein Arrangement und Billigkeit ein sehr geeignetes Kindergeschenk.

[3504] **Robert May,** Herrenstr. 1.

Hotel de Saxe,

Schmiedebrücke 48, [4485]

empfiehlt sich bestens durch seine Renovation sämmtlicher Zimmer, Vergrößerung der Restaurationslokale und Aufstellung eines neuen französischen Billards. Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt. **A. Hannig.**

Ein schönes Rittergut

im Sanoker Kreise an Przemysl angrenzend, (Galizien) gelegen in einem Weizengrund, welcher 800 Magdeburger Morgen Ackerfeld und an 1200 Magdeb. Morgen alte Waldungen und Buschwerk fasst, ist um den Preis von **24,000 Thaler zu verkaufen.** [4533]

Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau in Krakau **(Walerian Wieloglowski & Comp.)**

Hotel-Verkauf.

In einer norddeutschen Residenzstadt ist ein sehr gut renommirtes **Hotel ersten Ranges,** welches eine gediegene Kundschaft besitzt, zu verkaufen. Frank. Adressen unter H. V. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeituug. [3183]

Haus-Verkauf.

Ein auf einer der größten und belebtesten Straßen in der Stadt belegenes Haus im besten Baustande mit Gewölbe und Schaufenster ist, bei einer Anzahlung von 10,000 Thalern, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer, aber auch nur solche, erfahren das Nähere **Graben Nr. 19,** 2 Treppen gradeein, Vormittags von 8 bis 10 Uhr. [4529]

Hausverkauf.

Der Besitzer des Hauses — Breitestr. 40 und Kirchstr. 21 zu Breslau — beabsichtigt veränderungshalber dasselbe ohne Einmischung Dritter zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kanzlei-Secretär **Meyer,** Ohlauerstraße 45. [4524]

Nicht zu übersehen.

Civil- und Militär-Kleidungsstücke werden sauber gereinigt und renovirt, so daß sie wie neu aussehen. Auch fertige ich neue sauber und billig. **J. Haase,** [4550]
Schneider-Meister u. Kunst-Effekten-Reiniger, Hinterhäuser Nr. 4, 3 Stiegen.

Ein pariser **Pianino,** bester Construction, steht zur Ansicht und zum Verkauf in der Pianofortefabrik von [3616]
Mager frères, Hummerei 17.

Brüsseler [3601]

Husten-Tabletten,

die Schachtel 4 Sgr.

Malz-, Eibisch-, Rettig-Bonbons,

das Pfd. 12 Sgr., gegen Husten u. Heiserkeit.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Le Siecle,

Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans la restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtsstrasse Nr. 17, Breslau **E. Astel.**

10,000 Photographien n. Origin. berühmter Personen und Genrebilder, à 1 Sgr. bei **A. Zepler,** Nikolaistr. 81.

!! Die höchsten Preise !!

für getragene **Herren-** und **Damenkleider, Betten, Wäsche** &c. zahlt: **Marianne Brieger,** Goldene-Radegasse **28,** 1. Etage.

Parfümerie-Fabrik

von

Wilhelm Jany,

Reuschestr. Nr. 51,

empfiehlt en gros und en détail ein wohlassortirtes Lager von **Parfümerien, Prima-Paraffin-Kerzen** à 8¾ Sgr., **Stearinkerzen** à 6½ Sgr.

Als Gründer eines neuen Geschäfts werde ich bemüht sein, einem hochgeehrten Publikum feinste Qualitäten zu äußerst billigen Preisen zu liefern. [4536]

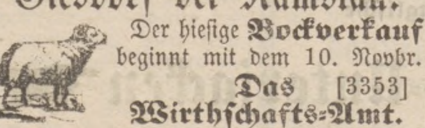
Wilhelm Jany,
Reuschestraße 51.

In der Electoral-Negretti-**Stammschäferei Kritschen,** Kreis Oels, 3 Meilen von Breslau, 1 Meile von Oels, sind vom **20. Novbr. d. J.** ab **100 Stück junge Böcke,** so wie **200 Stück** bei der Heerde übrig werdende **Zuchtmutterschafe** verkäuflich. Die Mutterschafe können bald oder an einem zu vereinbarenden Termine übergeben werden. [3588]

Briese, den 24. Oktober 1863.

Die gräflich von Kospoth'sche Güter-Direction.
Jänisch.

Giesdorf bei Namslau.



Der hiesige **Bockverkauf** beginnt mit dem 10. Novbr.

Das [3353]
Wirthschafts-Amt.

Bock-Auktion.



Am Sonnabend den 31. Okt. d. J., Vorm. 10 Uhr, werden die Böcke aus meiner Negretti-Stammschäferei zu **Bettlern** (eine Meile von Breslau) meistbietend verkauft.

[4135] **B. Josephy.**



Vom 2. Novbr. ab stehen in meiner traberfreien Heerde **Sprungböcke** zum Verkauf. Comorno bei Kosel.

[3517] **Tillgner.**

Auf dem Dominio Kaltwasser bei Liegnitz werden am Dinstag den 27. d. bei dasiger Fischerei außer großer und kleiner Bracke auch Streichkarpfen zum Verkauf kommen. [3585]

Preßhefe,

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[3458] Reuschestraße Nr. 58/59.

Preßhefe.

Täglich 2mal frisch,
empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu dem billigsten Fabrikpreise: [3045]

A. Kluge,
Neue Junkernstr. 17. 18.

Sanitäts-Rath Dr. Nega's

Tannin-Pommade.

(Die Glaskrause 7½ Sgr.)

Einzig und allein wahrhaft wirksame Pommade, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern, allein echt zu haben bei

R. Hausfelder,

Parfümerie-Fabrik,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28,
dem Theater schrägüber. [2883]

Gall-Seife,

verhindert das Ausgehen der Farben, stellt mattgewordene wieder her und nimmt alle Theer- und Fettflecke fort. Stück 2½ Sgr. [3038]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Aromatische [3602]

Schwefel-Seife,

ärztlich approbirt und chemisch untersucht.
Wirksamstes und reeles Mittel gegen Hautübel, trockene und gelbe Haut, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints.
Das Stück 2½ und 5 Sgr.
Camillo Kox in Dresden.
Niederlage in Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Haarfärbe-Pommade,

das Haar ganz unschädlich **schwarz** oder **braun** zu färben. Büchse 7½ Sgr. [3039]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Dampf-Kaffee's

von ganz vorzüglich feinem Geschmack, bei

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

1) Feinster Mocca . . . . . pro Pfd. 20 Sgr.
2) " Menado . . . . " " 18 "
3) " gelber Java . . " " 15 "
4) Feiner Domingo . . . . " " 14 "

Von sämmtlichen genannten Sorten werden bei mir nur die feinstschmeckenden Nummern gebrannt.

Sämmtliche Sorten sind in ½- und ¼ Pfd.-Packeten, mit dem Siegel und Etiquette meiner Firma versehen, stets vorräthig. [3558]

Durchweg benähte, sehr warme

Filzstiefelchen

für Damen und Kinder
sind angekommen und wieder preiswürdig zu kaufen bei
Ad. Zepler, Nikolaistraße Nr. 81.

Beste Oberschl. Steinkohlen

(Louisengrube)
empfiehlt en gros und en détail billigst:

B. Stern.

Breslau, im Oktober 1863. [3466]
Bestellungen werden angenommen:
Ohlauerstraße Nr. 1, im Comptoir.

[4432]

Säcke

mit und ohne Nath,
in großer Auswahl offerirt billigst:

Wilhelm Regner,

Breslau, Ring 29, goldne Krone.

Von starker Zufuhr schönster,

neuer Malaga-Citronen,

pr. 100 Stück 70—75 Sgr.,
empfiehlt die Südfrucht-Handlung

P. Verderber,

in 7 Kurfürsten. [4541]

Wie zur **Wallnußseife,** so verdanken wir auch zu einer ganz vortrefflichen

Haarwuchs-Essenz

das Recept dem verstorbenen Sanitäts-Rath Dr. **Nega.** Für alle Fälle, **wo das Haar nur ausgeht, oder noch Wurzeln vorhanden,** ist sie nicht genug zu empfehlen, und darum **echt** fortwährend in Flacons à 12½ Sgr. bei uns zu haben. [2895]

Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver u. C.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Meine **Weizen-** und **Kartoffelstärke-** sowie Sago-Fabrik nebst 2 Kalköfen, zu Ohlau belegen, will ich verkaufen. [4387]
Breslau. **Reche,** Bahnhofstr. 3b.



Soeben empfing ich frische

Kieler Sprotten, Hmb. Speckbücklinge, geräuch. Spick-Aal,

Pomm. Bücklinge, Brat-Heringe, Neunaugen, Hamburger Caviar, mar. Stück-, Brat- und Roll-Aal und Kräuter-Anchovis &c.

G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Die unter B. B. Nr. 45 annoncirte **Holz-Factor-Stelle** ist vergeben. [3609]

Eine Frau in mittleren Jahren, Wittwe eines Oekonomie-Beamten, welche die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft auf dem Lande ein Unterkommen, auch ist sie nicht abgeneigt, dem Hauswesen eines älteren Herren vorzustehen. Offerten werden portofrei an die Wittwe Frau Glöckner **Schubert** in Görlitz (Karpfengrund) erbeten. [3592]

Zum 1. Nov. ist in der Aesculap-Apotheke in Breslau eine Recepturstelle zu besetzen, da der gegenwärtige Inhaber derselben vom Fach abgeht. [4518]

Ein guter **Photograph,** zugleich Retoucheur, guter Copist, gesucht. Gehalt monatlich 20 Thlr., nebst freiem Logis. Anmeldungen direkt an **Ad. Redner** in Neisse. [3587]

☞ **Offene Stelle.** Für **Fabriken** (Spinnerei, Mühlen-Etablissement etc., wenige Meilen von hier), wird ein gebildeter und sicherer Mann, welchem eine dauernde, nicht leichte aber auch gut dotirte und meist unabhängige Stellung convenirt, als Inspector (Ober-Aufseher), sowie zur Vertretung des Herrn Besitzers in Abwesenheitsfällen gesucht. Die Uebernahme dieses Postens ist von Fachkenntnissen nicht abhängig; das feste Jahreseinkommen 800 Thlr., ausserdem Tentième.
Auftrag: [3500]
A. Goetsch u. Co. Berlin.

☞ **Ein Oekonom** in Mitte der 30er Jahre, auf einige Tausend Thaler cautionsfähig, mit der praktischen Landwirthschaft, wie mit allen landwirthschaftlichen Gewerben gründlich vertraut und bestens empfohlen, sucht unter mässigen Ansprüchen eine anderweitige dauernde Anstellung. — Jede weitere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Goetsch** in **Berlin,** Neue Grünstrasse 43. [3499]

Ein körperlich wohlgebildeter Knabe aus der Provinz, von 13 bis 15 Jahren, kann als **Diener** placirt werden Neue Taschenstraße Nr. 1, erste Etage. [4522]

Behördlich approbirt. Aus dem Oriente eingeführt! **Gesetzlich deponirt.**

Orientalische präparirte Kräuter-Wolltafeln,

à 10 Sgr.,
in ihrer gleichzeitigen Anwendung mit der
Orientalischen Kastanien-Seife à 5 Sgr.,
im Oriente als das sicherste und nützlichste Geheimmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Rose u. alle derartigen Leiden verehrt und im Abendlande bereits ebenwohl tausendfach erprobt.

Orientalische thierische Gallerte } zu Stärkungsbädern für kleine Kinder, von **unfehlbarer** Wirkung gegen **! Auszehrung !** Schwäche u. doppelte Glieder u. s. w.

à 10 Sgr.

Orientalische aromatische Schwefel- und Tannin-Seife, à 3 Sgr.

Diese beiden Seifen können als wirksamstes Mittel der Hautreinigung, Hautausschläge, Finnen, u. s. w. empfohlen werden und eignen sich dieselben, sowie namentlich auch die Kastanienseife, ganz vorzüglich zu **Bädern** und insbesondere für das reisende Publikum.

Vorbenannte Fabrikate, die wegen ihres garantirten sicheren Nutzens und durchschlagenden Erfolges keine marktschreierische Anpreisung benöthigen, sind in **Breslau** allein echt zu haben bei

Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50.

☞ Prospecte und Gebrauchsanweisung liegen bei ☜

[2900] **Das General-Depot der Orientalischen Präparate** von **R. Schäfer in Berlin,** Neustädtische Kirchstr. 5, nahe den Linden.

!Niederlagen werden überall errichtet!

Auch sind die vorstehenden Präparate zu haben bei **C. G. Roesler,** Nikolaistraße Nr. 21, **L. Reichel,** Tauenzienplatz Nr. 9, **Gustav Stenzel,** Tauenzienstr. Nr. 18, **F. Riedel,** Kupferschmiedestr. 14, **C. Bendix** in Frankenstein, **H. A. Neumann** in Schweidnitz, **Wilhelm Hartmann** in Grünberg, **F. W. Grittner** in Liegnitz, **F. W. Müller** in Goldberg, **Gustav Scholz** in Reichenbach. [3590]

Erste Schlesische Düngpulver- und Knochenmehl-Fabrik zu Breslau.

Die Herren Theilhaber werden ersucht, ihre Antheilsscheine zum Zweck der Ausfertigung neuer Coupons bis zum 31. Dezember d. J. im Comptoir, Klosterstraße 1 b, einzureichen. [4484]

S. Wachsmann.

Fabrik-Director-Posten vacant.

In einer hiesigen größeren Zuckerfabrik findet ein thätiger solider sicherer Mann eine dauernde Anstellung als Director. Derselbe muß die zu einer derartigen Stelle nöthige Bildung und Gewandtheit besitzen, braucht aber gerade nicht Kaufmann zu sein, vielmehr eignet sich dieser Posten auch für einen Beamten, Oeconomen &c. Das fixirte Jahres-Gehalt ist auf 1000 Thlr. festgesetzt und wird außerdem eine Tantieme je nach den Leistungen gewährt. Auftrag **J. Holz** in Berlin Fischerstr. 24.

Ein im Tuch-, Buksking-, Leinen- und Modewaaren-Detail-Geschäft routinirter junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, noch activ, wünscht zu Neujahr 1864 ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre F. A. durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4532]

Für ein bedeutendes Speditions-Geschäft in einem russischen Grenzorte, wird ein unverheiratheter geübter **Zollexpedient** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Kenntniss der russischen Sprache ist Erforderniss. Meldungen bei Herren **Jos. Pohl & Co.** in Breslau. [4437]

Ein junger Mann, jüdischer Confession, 24 Jahr alt, seit 6 Jahren im Eisengeschäft, der polnischen Sprache mächtig, auch noch in Condition, sucht veränderungshalber eine anderweitige angemessene Stellung und werden gef. Offerten sub M. R. 1 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3555]

Ein Lehrling

kann sofort in meinem Band- und Weiß-Waarengeschäft placirt werden. [4546]
Emanuel Luft in Neisse.

Aufruf für Schuhmacher.

Es werden gute Frauenschuharbeiter, aber nur solche, nach Breslau verlangt, bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn, Gamaschen 11—12 Sgr., und haben sich zu melden bei dem Zuschick-Meister **v. Fredrick,** Albrechts-Straße 24. [4540]

Schuhbrücke 74, 3 Tr., nahe am Hintermarkt ist eine möblirte Stube an solide Herren zu vermiethen. [4548]

Im Thurmhof, Nicolai-Stadtgraben Nr. 4, sind Remisen und ein großer Lagerkeller zu vermiethen. [4487]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Roßmarkt Nr. 9 [4442]
ist die 1. und 4. Etage zu vermiethen.

Eine comfortable und elegante **Wohnung** der Bel-Etage, mit Wasserleitung für Küche und Bade-Anstalt, ist Tauenzienstraße Nr. 26 b von Ostern ab zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst. [4475]

Tauenzienstraße Nr. 6 b

ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß, zu vermiethen und sofort zu beziehen. [3475]

Lotterie-Loose

und Antheile zur 4. Klasse 128. Lotterie hat abzulassen die Spezereiwaarenhandlung
J. Julinsburger, Breslau, Karlsstr. 30.

Lotterie-Loose, preußische, versendet **R. Hille,** Bibliothek. Berlin, Rosenthalerstr. 46, am Hak'schen Markt.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 26. Oct. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	67— 69	64	56—60	Sgr.
dito gelber	62— 64	60	56—58	"
Roggen	47— 48	45	40—43	"
Gerste	39— 40	37	33—35	"
Hafer	29— 30	28	26—27	"
Erbsen	52— 55	51	48—50	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	216	206	198	Sgr.
Winterrübsen	208	196	186	"
Sommerrübsen	180	170	156	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14⅓ à ⅙ Thlr. bez.

24. u. 25. Oct.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''71	334'''06	334'''49
Luftwärme	+ 3,6	+ 1,4	+ 5,2
Thaupunkt	+ 0,5	— 0,8	+ 2,9
Dunstsättigung	76 pCt.	81 pCt.	82 pCt.
Wind	N	NW	NW
Wetter	heiter	trübe	trübe

25. u. 26. Oct.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''13	335'''19	335'''23
Luftwärme	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,8
Thaupunkt	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5
Dunstsättigung	81 pCt.	88 pCt.	75 pCt.
Wind	NW	NO	NO
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 26. Oct. 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k. S.	141¾ G.
dito	2 M	141⅙ bz.
Hamburg	k. S.	151 G.
dito	2 M.	149¾ b.G.
London	k. S	6. 22 bz.
dito	3 M.	6. 19⅝ B.
Paris	2 M.	79 5/12 B.
Wien öst. W.	2 M.	—
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k. S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	89 B.
Russische	—	94⅜ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	98¾ B.
dito 1852	4	98¾ B.
dito 1854	4½	101⅞ B.
dito 1856	4½	101⅞ B.
dito 1859	5	105⅝ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	—
St.-Schuld-Sch.	3½	89⅞ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—

Bresl. St.-Oblig.	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	95½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	93⅓ G.
dito Litt. A.	4	100¾ B.
Schl. Rust. Pfdb.	4	100¾ B.
Schl. Pfdbr. C.	4	100¾ B.
dito B	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	98⅓ G.
Posener dito	4	95¾ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84⅜ G.
dito neue Em.	4	—
Krak. Oblig.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	72 1/12 B.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch. Frb.	4	133 7/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	96¾ B.

B.-S.-F. Litt. D.	4½	100¾ B.
dito Litt. E.	4½	100¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93 B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	85¾ G.
Oberschl. Lit. A.	3½	154¼ B.
dito Lit. B.	3½	141¼ B.
dito Lit. C.	3½	154¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	96⅓ B.
dito Lit. F.	4½	101 B.
dito Lit. E.	3½	83¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	57 B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	58⅝ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	20¾ bz.
Schles. Bank	4	102 G.
Disc.-Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oesterr. Credit	—	81¾ b.G.
dito Loose 1860	—	85¾, 86 b.
Gal. L. B. Slb. Pr.	—	89 B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.